

Regionale Unterschiede durch schwache Sachgüter- konjunktur

Herbst 2024

**Philipp Piribauer, Anna Burton,
Sabine Ehn-Fragner, Michael Klien,
Ines Kusmenko, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz: Sena Ökmen,
Maria Riegler

Regionale Unterschiede durch schwache Sachgüterkonjunktur

Herbst 2024

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Michael Klien,
Ines Kusmenko, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Sena Ökmen, Maria Riegler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 3/2024
März 2025

Inhalt

Im Jahr 2024 stand die österreichische Wirtschaft vor bedeutenden Herausforderungen, insbesondere in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Im III. Quartal 2024 waren die industrieintensiven Bundesländer besonders negativ vom Konjunkturmilieu betroffen, während die westlichen Regionen Österreichs, mit Ausnahme von Oberösterreich, eine gewisse Widerstandsfähigkeit zeigten.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at,
michael.klien@wifo.ac.at, ines.kusmenko@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2025/1/SR/2308

© 2025 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/57412130>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Unterschiede durch schwache Sachgüterkonjunktur

Herbst 2024

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	8
2.1 Weiterhin schwierige Bedingungen für die Warenproduktion	8
3. Bauwirtschaft	18
3.1 Anzeichen einer Bodenbildung im österreichischen Bauwesen	18
4. Tourismus	23
4.1 Rekordsommer 2024 mit historischen Höchstwerten bei Ankünften und Nächtigungen	23
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im 2. Halbjahr 2024: Wachstumsdifferenz zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit verstärkt sich weiter	29
5. Arbeitsmarkt	33
5.1 Regionale Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung halten sektoral bedingt an	33
5.2 Die Beschäftigung der Männer und Inländer:innen sowie die Beschäftigung der geringfügig Beschäftigten nimmt österreichweit ab, während die Beschäftigung an Frauen und Ausländer:innen weiter zunimmt	37
5.3 Anstieg der Teilzeitquote hält mit regionalen Unterschieden an	38
5.4 Anhaltendes Wachstum des Arbeitskräfteangebots durch Frauen und ausländische Arbeitskräfte	40
5.5 Die konjunkturelle Schwäche bedingt eine höhere Arbeitslosenquote sowie eine weiter hohe Zahl an Arbeitslosen	40
5.6 Hoher Stellenandrang signalisiert weiterhin angespannte Arbeitsmarktlage	42
Glossar	44
Datenanhang	46

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Regionale Unterschiede durch schwache Sachgüterkonjunktur

Herbst 2024

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft sah sich 2024 mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, was sich in einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um 0,9% niederschlug, hauptsächlich verursacht durch eine schwierige Lage in der Sachgütererzeugung und im Bauwesen. Diese wirtschaftliche Schwäche spiegelte sich auch in einem Anstieg der österreichweiten Arbeitslosenquote auf 7,0% wider, während die Beschäftigungszuwächse minimal blieben. Die Prognose für 2025 deutet auf eine allenfalls moderate Erholung hin, wobei die Konjunktur in der Sachgütererzeugung weiterhin fragil bleibt. Die wirtschaftliche Entwicklung in den österreichischen Bundesländern zeigte im III. Quartal 2024 eine uneinheitliche Dynamik mit regionalen Unterschieden. Besonders betroffen waren industrieintensive Bundesländer, die stärker unter dem Rückgang der Produktion litten. Insgesamt zeigten sich aber die Bundesländer im Westen Österreichs, mit Ausnahme von Oberösterreich, relativ widerstandsfähiger gegenüber den wirtschaftlichen Turbulenzen.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Die österreichische Wirtschaft stand im Jahr 2024 vor großen Herausforderungen, wie die Zahlen in Übersicht 1.1 verdeutlichen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich im Jahresverlauf negativ entwickelt und ist laut aktueller WIFO-Prognose real um 0,9% gegenüber dem Vorjahr gesunken. Diese Schwäche ist vor allem auf die anhaltenden Schwierigkeiten in der Herstellung von Waren und dem Bau zurückzuführen, die einen Rückgang von 4,5% bzw. 3,6% verzeichneten. Auch der Handel litt unter der rückläufigen Nachfrage und schrumpfte um 2,0%. Die Bruttoanlageinvestitionen sanken real um 2,9%, insbesondere aufgrund der anhaltenden Flaute der Bauinvestitionen (-4,4%). Die WIFO-Prognose für 2025 geht allenfalls lediglich von einer moderaten Erholung mit einem BIP-Wachstum von 0,6% aus, wobei die Prognose in Ermangelung von Detailinformationen keine außerordentlichen Anstrengungen zur Konsolidierung des Staatshaushaltes berücksichtigt. Darüber hinaus bleibt die Erholung in der Herstellung von Waren mit einem prognostizierten Nullwachstum äußerst fragil.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2024)**

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+4,8	+5,3	-1,0	-0,9	+0,6	+1,2
Herstellung von Waren, real	+10,9	+6,7	-1,8	-4,5	±0,0	+1,5
Handel, real	+4,5	+0,7	-5,7	-2,0	+0,6	+1,6
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+4,8	+4,9	-0,5	-0,3	+0,8	+1,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	+6,0	+0,4	-3,2	-2,9	-0,4	+1,6
Ausrüstungen ²⁾	+7,7	+1,9	+2,4	-1,6	-1,1	+1,7
Bauten	+4,1	-1,3	-9,3	-4,4	+0,5	+1,6
Exporte real	+9,5	+10,0	-0,4	-2,9	+1,4	+2,3
Warenexporte	+12,4	+6,0	-0,4	-4,5	+1,5	+2,0
Importe real	+14,1	+7,1	-4,6	-2,5	+1,7	+2,3
Warenimporte	+14,8	+3,0	-7,4	-4,9	+2,0	+3,0
Verbraucherpreise	+2,8	+8,6	+7,8	+3,0	+2,3	+2,0
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+2,5	+3,0	+1,2	+0,2	+0,4	+0,9
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	+4,9	-6,0	-6,4	-3,4	-1,5	-1,2
Mio. † CO ₂ -Äquivalent	77,53	72,84	68,17	65,84	64,87	64,08

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2024 bis 2026: Prognose. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – 2) Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – 3) In % der unselbst. Erwerbspersonen. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – 5) 2023: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2024: Prognose.

Die Arbeitsmärkte in Österreich spiegeln die schwierige Wirtschaftslage wider. Die Arbeitslosenquote stieg bis 2024 auf 7,0%, was auf die schwache wirtschaftliche Dynamik in vielen Sektoren zurückzuführen ist. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg dementsprechend nur marginal um 0,2%. Die Herausforderungen am Arbeitsmarkt sind vor allem in der

Sachgütererzeugung und im Bauwesen sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zu spüren, wo die Nachfrage nach Arbeitskräften aufgrund der rückläufigen Produktion gesunken ist.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2023				2024			
	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾							
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+0,4	+0,1	-0,9	-0,9	-0,0	-0,9	-0,3	+0,2
Staat	+1,3	+1,3	+2,6	-0,5	+0,9	+0,8	+0,5	+1,7
Bruttoanlageinvestitionen	-2,0	-1,9	-4,3	-4,1	-4,8	-3,8	-1,1	-1,0
Exporte	+6,7	-0,7	-3,0	-4,5	-6,2	-4,0	-3,0	-4,1
Importe	-2,8	-2,8	-4,6	-8,1	-6,2	-5,5	-1,4	+0,1
Bruttoinlandsprodukt	+2,0	-1,1	-1,8	-2,4	-1,5	-1,4	-0,8	-0,2
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+2,6	+0,6	-2,0	-3,4	-5,1	-6,2	-4,3	-4,0
Herstellung von Waren	+2,7	-0,6	-2,0	-5,7	-4,9	-6,0	-4,3	-3,1
Bauwesen	-6,5	-7,5	-6,6	-7,2	-6,0	-3,9	-2,9	-1,4
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+2,7	-3,5	-6,0	-4,5	-3,3	-2,7	-1,7	-0,5
Information und Kommunikation	+5,4	+3,7	+1,4	+1,7	+2,8	+0,6	+2,3	+1,5
Kredit- und Versicherungswesen	-8,9	-7,4	-7,0	-9,1	+8,0	+5,9	+4,8	+6,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+0,8	+1,6	-0,3	-0,3	-0,0	-0,2	+1,0	+0,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+3,0	-0,5	-2,0	-3,5	-3,1	-2,2	-1,9	-0,6
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+2,5	+2,4	+2,6	+1,3	+1,7	+1,5	+1,0	+1,3
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+11,5	+3,5	+3,0	+1,7	+1,3	+1,2	-3,2	+0,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. Stand 30.01.2025 – ¹⁾ Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitsstagsbereinigt. – ²⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³⁾ Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – ⁴⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – ⁵⁾ Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – ⁶⁾ Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

Die unterjährige Entwicklung im III. und IV. Quartal 2024 unterstreicht die schwierige wirtschaftlichen Lage am aktuellen Rand (siehe Übersicht 1.2). Im III. Quartal sank das BIP um 0,8% im Vergleich zum Vorjahr, während im IV. Quartal ein geringerer Rückgang von 0,2% verzeichnet wurde. Diese Entwicklung spiegelt die anhaltenden Schwierigkeiten in der Herstellung von Waren wider, die im III. Quartal um 4,3% und im IV. Quartal um 3,1% schrumpfte. Der Bausektor zeigte im III. Quartal eine leichte Verbesserung der negativen Dynamik, allerdings weiterhin mit einem Rückgang von 2,9%. In Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie setzte sich die negative Entwicklung ebenfalls fort, mit einem Rückgang von 1,7% im III. Quartal bzw. 0,5%

im IV. Quartal. Eine ähnliche Entwicklung verzeichneten auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (III. Quartal: –1,9%, IV. Quartal: –0,6%) Positiv entwickelten sich hingegen das Kredit- und Versicherungswesen, Information und Kommunikation, die öffentliche Verwaltung sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die wirtschaftliche Entwicklung in den österreichischen Bundesländern zeigte im III. Quartal 2024 eine uneinheitliche Dynamik mit regionalen Unterschieden. Während einige Bundesländer von positiven Entwicklungen in einzelnen Branchen profitierten, standen andere weiterhin unter dem Einfluss der konjunkturellen Abschwächung, insbesondere in der Sachgütererzeugung.

In **Wien** verzeichnete die Sachgütererzeugung einen starken Rückgang der abgesetzten Produktion um 4,5% (Österreich: –1,6%). Im mittelfristigen Vergleich (Vorperiode III. Quartal 2019) liegt die Sachgütererzeugung in Wien jedoch um 38,4% höher, während Österreich insgesamt nur um 19,6% zulegen konnte. Im Bauwesen ging die abgesetzte Produktion um 0,6% zurück (Österreich: +0,4%), während der Tourismus mit einem Nächtigungsplus von 5,4% (Österreich: –0,4%) weiterhin sehr positive Impulse setzte. Im Vergleich zur Vor-Corona-Periode liegt die Zahl der Nchtigungen in Wien bereits um 6,8% höher (Österreich: +1,8%). Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg überdurchschnittlich um 1,2% (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit 8,3% geringer als im Bundesdurchschnitt zunahm (Österreich: +10,3%).

In **Niederösterreich** sank die abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung im III. Quartal 2024 um 2,2% (Österreich: –1,6%). Deutlich zulegen konnte hingegen die Bauwirtschaft mit einem nominellen Produktionswachstum von 3,0% (Österreich: +0,4%). Deutlich verhaltener entwickelten sich im III. Quartal hingegen die Nchtigungen im Tourismus, die um 2,5% zurückgingen (Österreich: –0,4%). Damit liegen die Nchtigungen immer noch um 3,7% unter dem Niveau vom III. Quartal 2019, was den größten Rückstand im Bundesländervergleich darstellt (Österreich: +1,8%). Entgegen dem leicht positiven Bundestrend ging die Beschäftigung leicht zurück (–0,1%; Österreich: +0,2%), die Zahl der Arbeitslosen stieg jedoch etwas schwächer um 8,3% (Österreich: +10,3%).

Die regionalen Konjunkturindikatoren zeigen für das **Burgenland** im III. Quartal 2024 ein gemischtes Bild. Die burgenländische Sachgütererzeugung entwickelte sich mit einem nominellen Rückgang von 0,4% (Österreich: –1,6%) relativ stabil, liegt damit aber nur um 12,7% über dem Vor-Corona-Niveau (Österreich: +19,6%). Deutlich dynamischer entwickelte sich weiterhin die burgenländische Bauwirtschaft, die mit einem nominellen Plus von 5,1% (Österreich: +0,4%) die höchsten Zuwächse verzeichnete. Der Tourismus profitierte von einem Nchtigungswachstum von 1,1% (Österreich: –0,4%) und liegt damit für das III. Quartal um 1,3% unter dem Vor-Corona-Niveau. Auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich eine stagnierende Beschäftigungsdynamik (–0,0%, Österreich: +0,2%), allerdings mit einem etwas schwächeren Anstieg der Zahl der Arbeitslosen um 7,2% (Österreich: +10,3%).

Entgegen der sehr verhaltenen Entwicklung der österreichischen Sachgütererzeugung im III. Quartal 2024 (Österreich: –1,6%) verzeichnete die **Steiermark** ein robustes Wachstum von +2,9%. Mittelfristig liegt die Steiermark als Industriebundesland jedoch nur um 11,2% über dem Niveau von 2019 (Österreich: +19,6%). Im Bauwesen stieg die abgesetzte Produktion im

III. Quartal um 0,5% (Österreich: +0,4%). Die Nüchtigungszahlen entwickelten sich mit einem leichten Minus von 0,4% dem Bundestrend entsprechend, lagen aber um 5,9% über dem Vor-Corona-Niveau und damit über dem Bundesdurchschnitt (+1,8%). Das schwierige konjunkturelle Umfeld führte in der industrieeintensiven Steiermark im III. Quartal 2024 zu einem leichten Rückgang der unselbständigen Beschäftigung um 0,4% (Österreich: +0,2%), während die Arbeitslosigkeit entsprechend stark um 13,8% (Österreich: +10,3%) anstieg.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2024

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	- 1,6	- 2,9	+ 0,4	- 0,6	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 10,3
Wien	- 4,5	+ 4,7	- 0,6	- 4,7	+ 5,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 8,3
Niederösterreich	- 2,2	- 3,2	+ 3,0	+ 1,7	- 2,5	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3
Burgenland	- 0,4	- 0,3	+ 5,1	- 2,2	+ 1,1	+ 1,4	- 0,0	+ 7,2
Steiermark	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,4	+ 0,5	- 0,4	+ 13,8
Kärnten	- 2,8	- 5,1	- 1,5	- 4,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 5,8
Oberösterreich	- 5,6	- 8,4	+ 0,8	+ 3,1	- 1,0	+ 0,3	- 0,6	+ 16,9
Salzburg	+ 2,0	- 2,8	- 1,3	- 1,0	- 2,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 14,7
Tirol	+ 3,8	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 0,7	+ 0,8	+ 0,5	+ 16,4
Vorarlberg	+ 0,9	+ 0,8	- 6,0	- 7,9	- 0,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 8,6
Veränderung gegen das Vor-Corona-Niveau (III. Quartal 2019) in %								
Österreich	+ 19,6	+ 2,7	+ 20,9	+ 1,2	+ 1,8	+ 5,6	+ 4,4	+ 2,3
Wien	+ 38,4	+ 21,5	+ 15,9	- 4,0	+ 6,8	+ 8,0	+ 7,0	+ 5,7
Niederösterreich	+ 15,2	- 2,3	+ 30,2	+ 10,2	- 3,7	+ 5,6	+ 4,2	- 9,8
Burgenland	+ 12,7	+ 2,6	+ 29,2	- 0,7	- 1,3	+ 8,9	+ 6,1	+ 0,9
Steiermark	+ 11,2	- 5,2	+ 27,5	+ 2,4	+ 5,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 9,6
Kärnten	+ 32,1	+ 18,3	+ 8,9	- 1,8	- 1,7	+ 2,0	+ 2,7	- 12,8
Oberösterreich	+ 16,4	- 0,1	+ 16,0	+ 0,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,0	+ 7,7
Salzburg	+ 36,7	+ 1,7	+ 28,8	+ 8,6	+ 1,7	+ 6,3	+ 4,5	- 1,0
Tirol	+ 21,5	+ 3,5	+ 14,1	- 6,7	+ 1,0	+ 5,8	+ 4,6	+ 5,0
Vorarlberg	+ 18,0	+ 11,0	+ 25,8	- 16,3	+ 3,3	+ 5,1	+ 2,8	+ 10,3

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – ²⁾ 2021=100. – ³⁾ Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die regionalen Konjunkturindikatoren deuten für das III. Quartal 2024 auf ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld für das Bundesland **Kärnten** hin. Mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion in der Sachgütererzeugung um 2,8% (Österreich: -1,6%) verzeichnete Kärnten einen überdurchschnittlichen Rückgang. Dem steht allerdings eine stärkere Dynamik in den Vorjahren gegenüber. So liegt Kärnten in der Sachgütererzeugung mit +32,1% deutlich über dem Niveau von 2019 (Österreich: +19,6%). Im Gegensatz zum leichten Wachstum in Österreich

(+0,4%) war die Bauproduktion in Kärnten im III. Quartal rückläufig (-1,5%). Die Nüchtigungen blieben mit einem Minus von 0,3% im Bundestrend nahezu stabil (Österreich: -0,4%), liegen aber immer noch um 1,7% unter dem Vor-Corona-Niveau. Die Beschäftigung sank im III. Quartal 2024 um 0,4% (Österreich: +0,2%), während die Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich um 5,8% anstieg (Österreich: +10,3%).

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld in der Sachgütererzeugung macht sich in **Oberösterreich** als besonders industrieintensives Bundesland deutlich bemerkbar: So musste Oberösterreich mit -5,6% den stärksten Rückgang in der Sachgütererzeugung hinnehmen (Österreich: -1,6%) und verzeichnete auch mittelfristig eine unterdurchschnittliche Dynamik (+16,4% gegenüber dem III. Quartal 2019; Österreich: +19,6%). Die Bauwirtschaft konnte hingegen im Berichtsquartal mit einem nominellen Plus von 0,8% (Österreich: +0,4%) wachsen. Die Nüchtigungen gingen mit -1,0% etwas stärker zurück als in Österreich (Österreich: -0,4%), lagen aber um 3,7% über dem Vor-Corona-Niveau. Die negativen Impulse in der Industrie führten in Oberösterreich zum stärksten Rückgang der unselbständigen Beschäftigung um 0,6% (Österreich: +0,2%), während die Arbeitslosigkeit mit einem Plus von 16,9% besonders stark anstieg (Österreich: +10,3%).

Entgegen dem negativen Bundestrend entwickelte sich die Sachgütererzeugung im Bundesland **Salzburg** mit +2,0% (Österreich: -1,6%) dynamisch. Auch mittelfristig weist Salzburg eine deutlich höhere Dynamik als Gesamtösterreich auf und wird nur von Wien leicht übertroffen. Schwächer entwickelte sich zuletzt die Bauwirtschaft mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion um 1,3% (Österreich: +0,4%). Die Nüchtigungszahlen sanken um 2,2% (Österreich: -0,4%), liegen aber mit +1,7% ähnlich wie Österreich insgesamt (+1,8%) über dem Vor-Corona-Niveau. Am Arbeitsmarkt zeigt sich ein überdurchschnittlicher Anstieg der unselbständigen Beschäftigung um 0,6% (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen ebenfalls etwas stärker zunahm (+14,7%; Österreich: +10,3%).

Auch in **Tirol** zeigte sich in der Sachgütererzeugung entgegen dem allgemeinen Trend eine stabile Entwicklung: Mit einem nominellen Wachstum von 3,8% (Österreich: -1,6%) im III. Quartal 2024 erreichte Tirol das höchste Wachstum im Bundesländervergleich. Auch im Vergleich zum III. Quartal 2019 liegt Tirol mit +21,5% leicht über der bundesweiten Dynamik (Österreich: +19,6%). Auch die Bauwirtschaft konnte mit einem moderaten nominellen Plus von 0,9% zulegen (Österreich: +0,4%). Lediglich die Tourismusbranche musste einen etwas stärkeren Rückgang der Nüchtigungen um 0,7% hinnehmen (Österreich: -0,4%). Die unselbständige Beschäftigung stieg im III. Quartal 2024 um 0,5% (Österreich: +0,2%), während die Arbeitslosigkeit um 16,4% zunahm (Österreich: +10,3%).

Vorarlberg verzeichnete ebenfalls in der Sachgütererzeugung im III. Quartal 2024 ein moderates Wachstum (+0,9%), während in Österreich insgesamt ein Rückgang von 1,6% zu beobachten war. Die Bauwirtschaft entwickelte sich in Vorarlberg mit einem Minus von 6,0% (Österreich: +0,4%) hingegen deutlich rückläufig. Auch die Nüchtigungen gingen mit -0,9% überdurchschnittlich stark zurück (Österreich: -0,4%), liegen aber bereits wieder um 3,3% über dem Vor-Corona-Niveau (Österreich: +1,8%). Der regionale Arbeitsmarkt zeigte im III. Quartal eine Seitwärtsbewegung in der Beschäftigungsdynamik (+0,0%, Österreich: +0,2%), während die Arbeitslosigkeit unterdurchschnittlich um 8,6% anstieg (Österreich: +10,3%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

2.1 Weiterhin schwierige Bedingungen für die Warenproduktion

Der Stellenabbau in der Sachgüterherstellung hat sich weiter beschleunigt und hält bei aktuell –2,0%. Besonders schmerzlich ist dabei die Entwicklung in den österreichischen Stärkefeldern Metallverarbeitung, Maschinenbau und Kfz-Herstellung, die nur ungenügend von der guten Dynamik in Pharmazie und Nahrungsmittelherstellung ausgeglichen werden können.

„Die globale Industriekonjunktur und der weltweite Warenhandel kommen erst allmählich wieder in Schwung“ – damit sieht die aktuelle Konjunkturprognose vom Dezember 2024¹⁾ noch kein wirkliches Ende der wirtschaftlichen Durststrecke. Auch für 2025 wird für die sachgüterrelevanten Verbraucher nur eine verhaltene Dynamik erwartet, dauerhafte Konsumgüter sollen um (jeweils reale) +1,0 (nach +0,5% im Jahr 2024) zunehmen, Ausrüstungsinvestitionen um –1,1% (nach –1,6%) abnehmen, und die realen Warenexporte werden mit +1,5% prognostiziert (nach –4,5% im Jahr 2024).

Für eine exportorientierte Industrie wie Österreich²⁾ sind das schwierige Rahmenbedingungen: Im 1. Halbjahr 2024 fielen österreichweit die Gesamtexporte (nominal!) um 4,5%, mit starken regionalen Unterschieden (zwischen –10% in Oberösterreich bis +4% in Tirol, dem neben Wien mit +1% einzigem Bundesland mit zumindest bescheidenen nominalen Zuwächsen im Export). Die stärksten Impulse auf Österreichebene kamen dabei aus pharmazeutischen Produkten, die allerdings mit einem Beitrag von +1,4 Prozentpunkten (PP) das Exportergebnis auch nicht ins Positive drehen konnten³⁾ – zu groß waren die Einbußen bei den „metallaffinen Gütern“, von der Metallerzeugung bis zur Kfz-Herstellung (die eigentlich ein österreichisches Stärkefeld darstellen), mit „Wachstums“beiträgen zwischen –0,5 PP und –1 PP. Für das 2. Halbjahr 2024 gibt es noch keine Regionaldaten im Außenhandel, im III. Quartal ging der Export aber ebenfalls zurück, wenn auch mit –1,2% etwas weniger stark. Das Gütermuster bleibt dabei im Wesentlichen erhalten: Zuwächse bei der Pharmazie (aber auch im Unterschied zum 1. Halbjahr bei Nahrungsmitteln sowie Papier), weitere Rückgänge bei Metallen, Elektrik, Elektronik, Maschinen und Kfz sowie sonstigen Waren⁴⁾. Die Exporte nach Amerika stiegen dabei um fast 10%, ihr Anteil beträgt bereits 13%. Die Exporte in EU-Länder verloren etwas (–0,6%), stellen aber mit zwei Drittel den mit Abstand wichtigsten Absatzmarkt dar. Asien stagnierte als Exportmarkt bei einem Anteil von rund 9%.

¹⁾ siehe: Ederer, S., Schiman, S. (2024). Zaghafte Wirtschaftswachstum erschwert Budgetkonsolidierung. WIFO-Konjunkturprognose, 2024 (4), <https://www.wifo.ac.at/publication/419769/>.

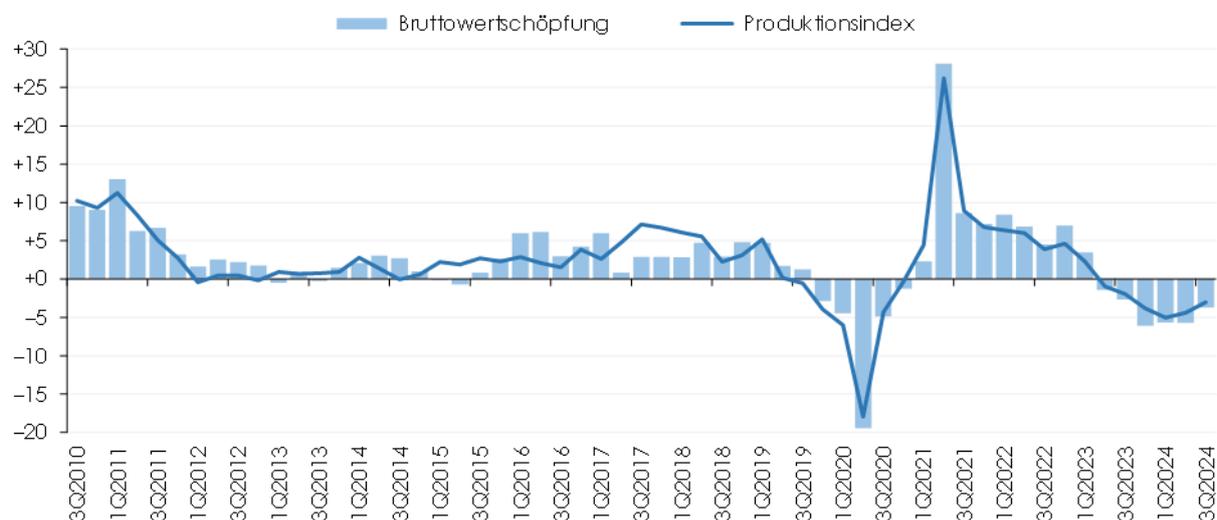
²⁾ Rund zwei Drittel der Sachgüter werden für den Export erzeugt.

³⁾ In Tirol und Wien gingen von der Pharmazie Impulse von über +9 PP bzw. +5 PP aus – in diesen Bundesländern waren die pharmazeutischen Exporte durchaus für die moderat positive Gesamtentwicklung verantwortlich.

⁴⁾ Einen besonders starken Rückgang weisen in dieser Warengruppe mit –16% die Münzen auf – zu dieser wiederkehrenden Besonderheit siehe die Erläuterungen weiter unten.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren – Österreich

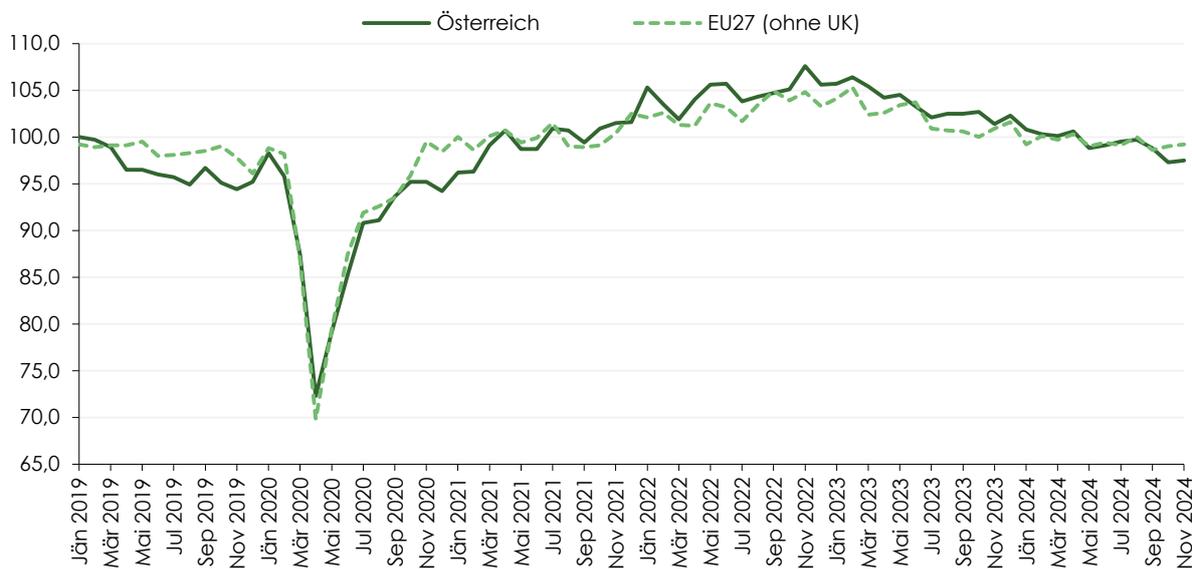
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

Abbildung 2.2: Produktionsindizes zur Herstellung von Waren

Ø 2021=100, saisonbereinigt



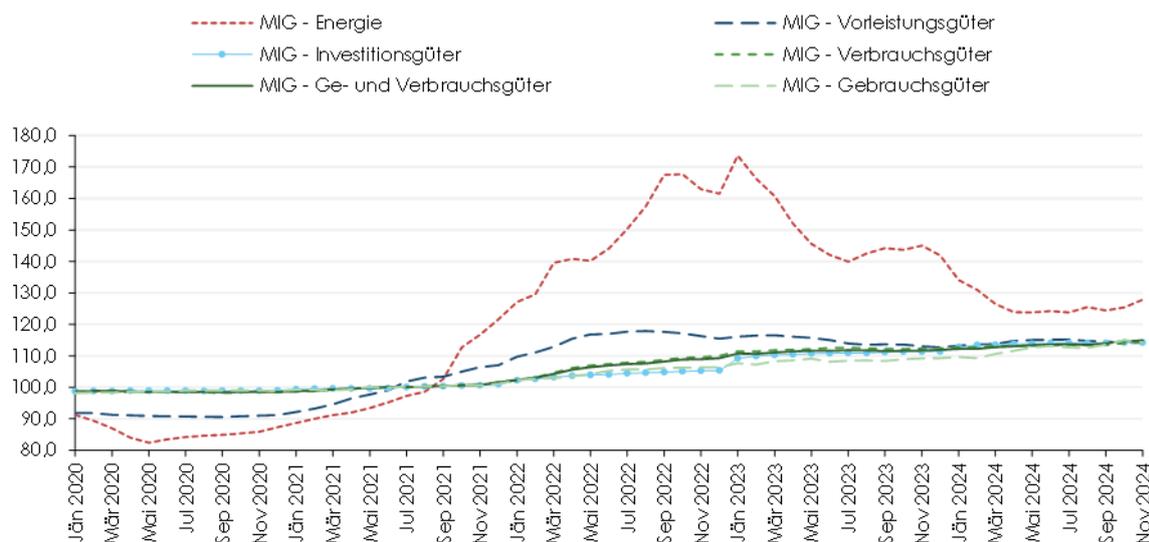
Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Damit stellt sich auch die Entwicklung der Warenproduktion entsprechend negativ dar (wenn auch durchaus konform mit der gesamteuropäischen Entwicklung – wobei dies aufgrund der starken Verflechtung mit dem EU-Ausland einer der Hauptgründe für die aktuelle Krise in

Österreich ist: In bereits sechs Quartalen in Folge zeigen sich Rückgänge, mit einer Abflachung der Rückgänge am aktuellen Rand, dem III. Quartal 2024.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings.

Gegenüber dem II. Quartal hat sich der Rückgang in der abgesetzten Produktion verlangsamt, –1,6% beträgt er am aktuellen Rand (nach –4,6% im Vorquartal), allerdings nominell – rund 1,3% betrug der Zuwachs bei den Erzeugerpreisen, real ergibt sich daher im III. Quartal ein Rückgang von rund 3% gegenüber der Vorjahresperiode. Die stärksten nominellen Einbrüche gab es dabei in Oberösterreich und in Wien (–5,6 bzw. –4,5%), leichte Zuwächse hingegen in Westösterreich und der Steiermark. Positive Impulse kamen dabei aus der Pharmazie, der Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken, aber auch wieder aus der Kfz-Herstellung und der Papierproduktion. Die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, sonstigen Waren sowie Metallen und Metallprodukten, der Maschinenbau und die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen dämpften den Gesamtabsatz, wobei bei den sonstigen Waren speziell Wien betroffen war – das alte „Problem“ der hier klassifizierten Münze Österreich, die enorme Schwankungen im Produktionswert verzeichnet (der Anteil der "sonstigen Waren" an der Wiener Warenproduktion lag in den letzten Jahren zwischen 5% und 25%⁵⁾), mit entsprechenden Auswirkungen auf den Wiener Gesamtabsatz), die sich aber kaum in den Beschäftigungszahlen oder der Wertschöpfung niederschlagen. Sie drückt sowohl den Gesamtabsatz in Österreich, wie auch in wesentlich stärkerem Maße die Wiener Sachgüterproduktion – ohne diesen Einfluss von

⁵⁾ Am aktuellen Rand beträgt ihr Anteil 6%; vor einem Jahr waren es noch 12% – es ist absehbar, dass sich ihr Anteil in den nächsten Quartalen stabilisieren bzw. wieder steigen wird, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf den gesamten Wiener Sachgüterabsatz.

-7 PP wäre die Dynamik des Gesamtabsatzes in Wien eine moderat positive, zumal mit fast +8 PP die Kfz-Herstellung in Wien den stärksten Einzelimpuls darstellt – allerdings weist Wien neben der Herstellung sonstiger Waren auch mit den fast -4 PP in den „Geheimen Branchen“ (im Wesentlichen dürfte das in Wien die Mineralölverarbeitung sein) die stärksten negativen Einzelimpulse auf. In Kärnten ist es die Elektronikbranche, in Oberösterreich die Herstellung elektrischer Anlagen, die mit -3 PP bzw. -2,3 PP deutlich dämpfende Dynamik beisteuern. Das Salzburger Pendant zur Elektronik in Kärnten, die Getränkeherstellung⁴⁾, konnte hingegen mit +2,4 PP einen deutlichen Beitrag leisten, ebenso die Pharmazie in Tirol (wie auch in Wien, dem zweiten Hauptstandort der österreichischen Pharmazieproduktion).

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

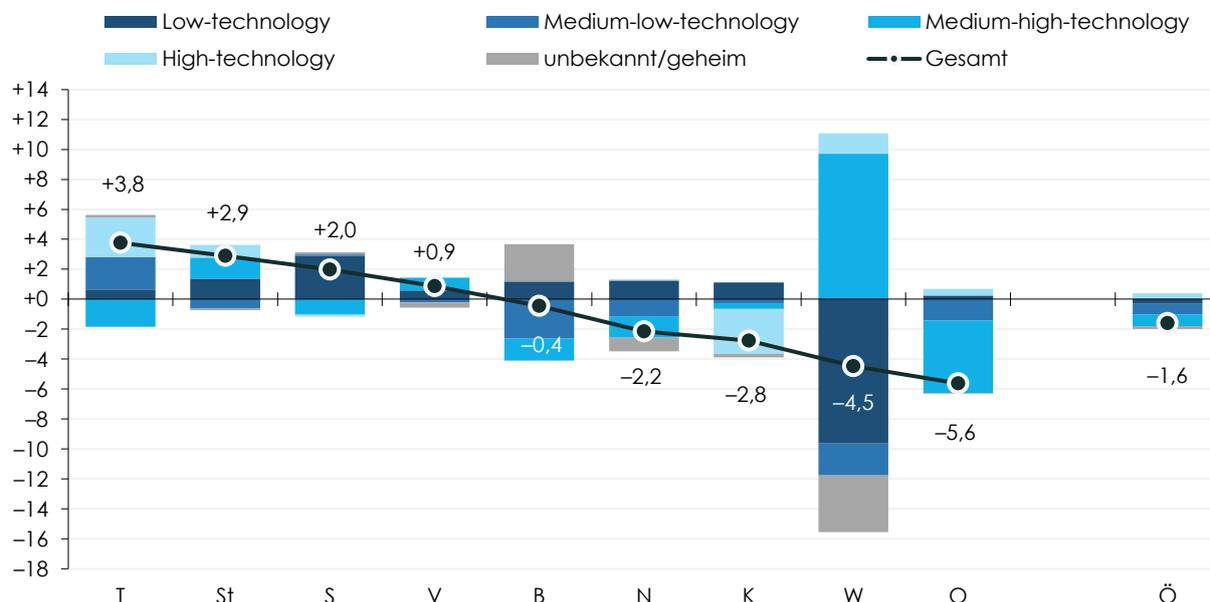
III. Quartal 2024	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-4,5	-2,2	-0,4	+2,9	-2,8	-5,6	+2,0	+3,8	+0,9	-1,6
unbekannt/geheim	-3,8	-0,9	+2,5	-0,1	-0,2	-0,0	+0,2	+0,2	-0,3	-0,2
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	-0,0	-0,0	+0,2	-0,0	+0,1	+0,0	+0,1	+0,0	+0,1	+0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	.	G	-0,4
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,2	+0,8	+0,4	+0,2	+0,2	+0,1	+0,7	+0,4	+0,4	+0,3
c11 Getränkeherstellung	+0,1	-0,0	+0,8	-0,0	-0,1	-0,0	+2,4	+0,0	+0,0	+0,2
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+0,1	-0,0	G	-0,0	G	+0,0	-0,0	+0,0	-0,6	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	-0,0	G	G	-0,0	G	-0,0	-0,0	+0,0	G	-0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	-0,0	G	G	-0,0	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,1	-0,3	+0,2	+0,1	+0,6	+0,1	-0,0	+0,1	+0,0	+0,0
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-2,5	+0,7	G	+1,1	+0,1	+0,2	G	+0,0	+0,2	+0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	+0,1	-0,0	-0,1	+0,0	+0,0	+0,0	-0,1	-0,1	-0,0	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+1,9	-0,7	G	+0,3	+0,2	-0,3	+0,1	+0,0	G	+0,0
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+1,4	+0,3	G	+0,8	G	+0,4	G	+2,6	G	+0,6
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,1	-0,1	-0,7	-0,0	-0,1	+0,1	+0,2	+0,1	+0,1	-0,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,1	-0,3	-0,8	-0,0	+0,4	-0,1	+0,1	+0,1	-0,1	-0,1
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,3	.	-1,1	-0,3	-1,1	G	+2,0	+0,2	-0,3
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	+0,4	-0,4	-0,7	+0,5	-0,3	-0,1	+0,1	-0,1	-0,4	-0,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	+0,0	-0,2	G	+0,0	-3,0	+0,1	-0,1	G	-0,0	-0,2
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-0,6	+0,2	-1,4	+0,0	-0,0	-2,3	-0,4	-0,8	-0,1	-0,8
c28 Maschinenbau	+0,3	-0,8	-0,1	+1,6	-0,4	-1,0	-1,0	-1,3	+1,0	-0,3
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+7,8	-0,1	G	-0,9	G	-0,8	+0,3	+0,2	-0,1	+0,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+0,4	-0,1	G	+0,4	-0,1	-0,6	+0,0	G	G	-0,1
c31 Herst. von Möbeln	-0,1	-0,0	+0,0	-0,0	+0,2	-0,1	-0,0	+0,1	-0,0	-0,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	-7,1	+0,1	-0,3	+0,0	-0,0	-0,1	-0,2	+0,0	+0,4	-0,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	-2,3	+0,0	-0,4	+0,0	+0,0	-0,2	-0,2	+0,1	-0,1	-0,3

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung.

⁴⁾ Die Kärntner Elektronik wie die Salzburger Getränkeherstellung dominieren mit Anteilen von rund 40% den Gesamtabsatz ihrer jeweiligen Bundesländer.

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im III. Quartal 2024**

Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



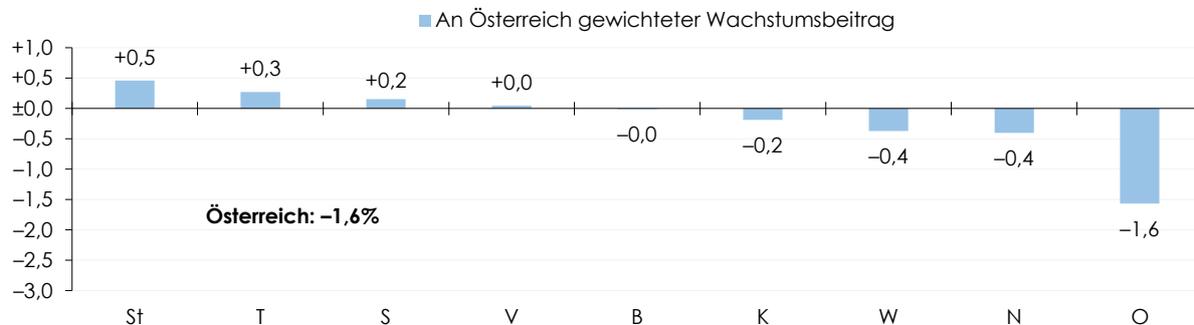
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Insgesamt zeigen sich damit in allen Technologieklassen leichte Rückgänge, mit einer minimalen Ausweitung der Hochtechnologieumsätze – die allerdings in realer Betrachtung ebenfalls zu einem moderaten Rückgang wird. Über die Bundesländer ist die Entwicklung nach Technologieklassen dabei nicht einheitlich: leichte High-Tech-Zuwächse in fast allen Bundesländern werden durch den Rückgang in Kärnten kompensiert, auch die anderen Technologieklassen wechseln in den Regionen ihre Vorzeichen. Interessanterweise stammen aus den Low-Tech-Branchen in fast allen Bundesländern positive Beiträge; Ausnahme ist Wien mit einem starken Einbruch bei Low-Tech, aber ähnlich starken positiven Beiträgen aus dem Medium-High-Tech-Segment.

Zusammenfassend geht praktisch der gesamte Absatzrückgang in Österreich auf Oberösterreich zurück: -1,6 PP beträgt der Beitrag dieses Bundeslandes, dies entspricht genau dem Absatzrückgang in Österreich. Niederösterreich und Wien folgen mit je -0,4 PP. Der stärkste positive Impuls stammt aus der Steiermark mit +0,5 PP.

Abbildung 2.5: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

III. Quartal 2024, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Mit $-2,0\%$ beschleunigte sich der Beschäftigungsrückgang im IV. Quartal 2024 neuerlich, nach $-1,7\%$, $-1,0\%$ und $-0,7\%$ in den Quartalen davor. Damit liegt die Beschäftigung in der Sachgüterherstellung mit über 631 Tsd. nur noch unwesentlich, um $0,5\%$, über dem Vor-Pandemie-Niveau von annähernd 629 Tsd. unselbständig Beschäftigten. Die stärksten (aber trotzdem bescheidenen) Wachstumsimpulse kommen aktuell – wie schon im Vorquartal – aus der Nahrungsmittelherstellung und der Pharmazie (IV. Quartal: $+0,3$ PP bzw. $+0,1$ PP), daneben konnte nur noch die Mineralölverarbeitung einen Rückgang vermeiden. In allen anderen Branchen ging die Beschäftigung zurück – der Wachstumsbeitrag sank am stärksten in der Metallverarbeitung ($-0,4$ PP) sowie in der Kfz-Herstellung, der Herstellung von elektrischen Anlagen und im Maschinenbau ($-0,3$ PP bis $-0,2$ PP). Auch die Baustoffherstellung ($-0,2$ PP) leidet unter der andauernden Krise im Baugewerbe. Die Herstellung von Möbeln trug ebenfalls fast $-0,2$ PP bei. Der sonstige Fahrzeugbau lieferte keine positiven Impulse, wobei hier die Wiener Beschäftigung allerdings weiter zulegen konnte (um mehr als ein Zehntel, oder $0,8$ PP). Die aktuelle Motorradkrise in Oberösterreich ist erst gedämpft sichtbar, um nicht ganz 8% ging die Beschäftigung im sonstigen Fahrzeugbau (zu dem die Motorradherstellung gehört) zurück ($-0,3$ PP Wachstumsbeitrag).

Alle Bundesländer sind aktuell in den roten Zahlen, mit $-3,7\%$ weist das Burgenland den stärksten Rückgang auf, vor der Steiermark, Oberösterreich (je $-2,4\%$) und Kärnten ($-2,2\%$). In Wien und Tirol erweist sich die Beschäftigung als noch am stabilsten – aber auch hier ging sie um $-0,9\%$ bzw. $-0,6\%$ zurück, wobei in Tirol die Pharmazie und in Wien der sonstige Fahrzeugbau das jeweilige Gesamtergebnis maßgeblich „retteten“ (mit Beiträgen von je $+0,8$ PP).

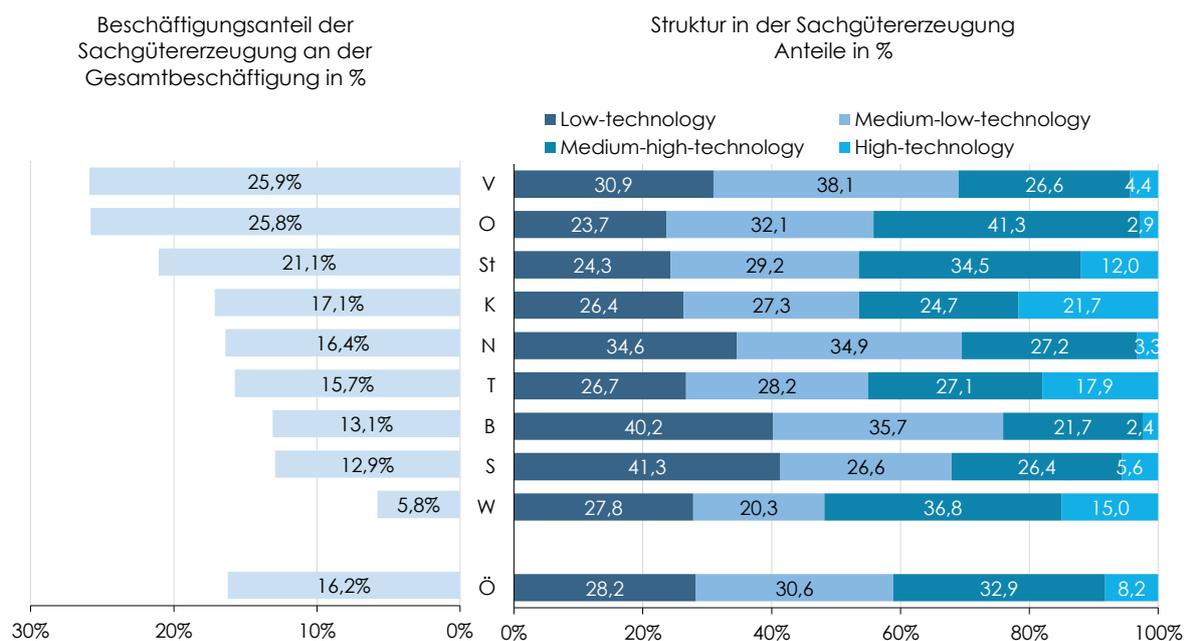
Die schlechte Beschäftigungsentwicklung spiegelt sich in den Zahlen zu Arbeitslosigkeit und offenen Stellen⁷⁾ wider – um 17% hat im IV. Quartal 2024 die Zahl der Arbeitslosen in der Sachgüterherstellung gegenüber dem IV. Vorjahresquartal zugenommen, um -22% haben die offenen Stellen abgenommen. Gegenüber dem IV. Quartal 2022 (dem besten „Arbeitsmarktjahr“ in

⁷⁾ Q: Arbeitsmarktinformationssystem AMIS des BMAW; https://www.dnet.at/bali/Datenbank/DB_Index.aspx

den letzten 10 Jahren) beträgt die Zunahme bei den Arbeitslosen sogar 31%, bei einem 43%igen Rückgang der offenen Stellen. Damit stellt sich die Dynamik in der Sachgüterherstellung auch deutlich schlechter dar als in der Gesamtwirtschaft: über alle Wirtschaftsbereiche stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresabstand um 9% (+16% gegenüber dem IV. Quartal 2022), die Zahl der offenen Stellen ging insgesamt um 13% (bzw. -27% im Vergleich zum IV. Quartal 2022) zurück. Die stärkste Zunahme der Arbeitslosen verzeichnete dabei die Kfz-Herstellung mit +60%. Bei den offenen Stellen ist es der sonstige Fahrzeugbau, der mit -56% den stärksten Rückgang aufweist. Mit rund einem Drittel liegt die Kfz-Herstellung hier gleichauf mit den meisten anderen Branchen. Trotz schlechterer Entwicklung sind die Kennzahlen in der Sachgüterherstellung aber immer noch besser als in der Gesamtwirtschaft: die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf die Beschäftigung lt. Dachverband beträgt in der Sachgüterherstellung 4,3%, nur rund die Hälfte der gesamtwirtschaftlichen 8,1%. Allerdings ist die Zahl der offenen Stellen bezogen auf die Beschäftigung mit 1,2% in der Sachgüterherstellung ebenfalls nur rund halb so hoch wie insgesamt (2,2%).

Abbildung 2.6: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

IV. Quartal 2024

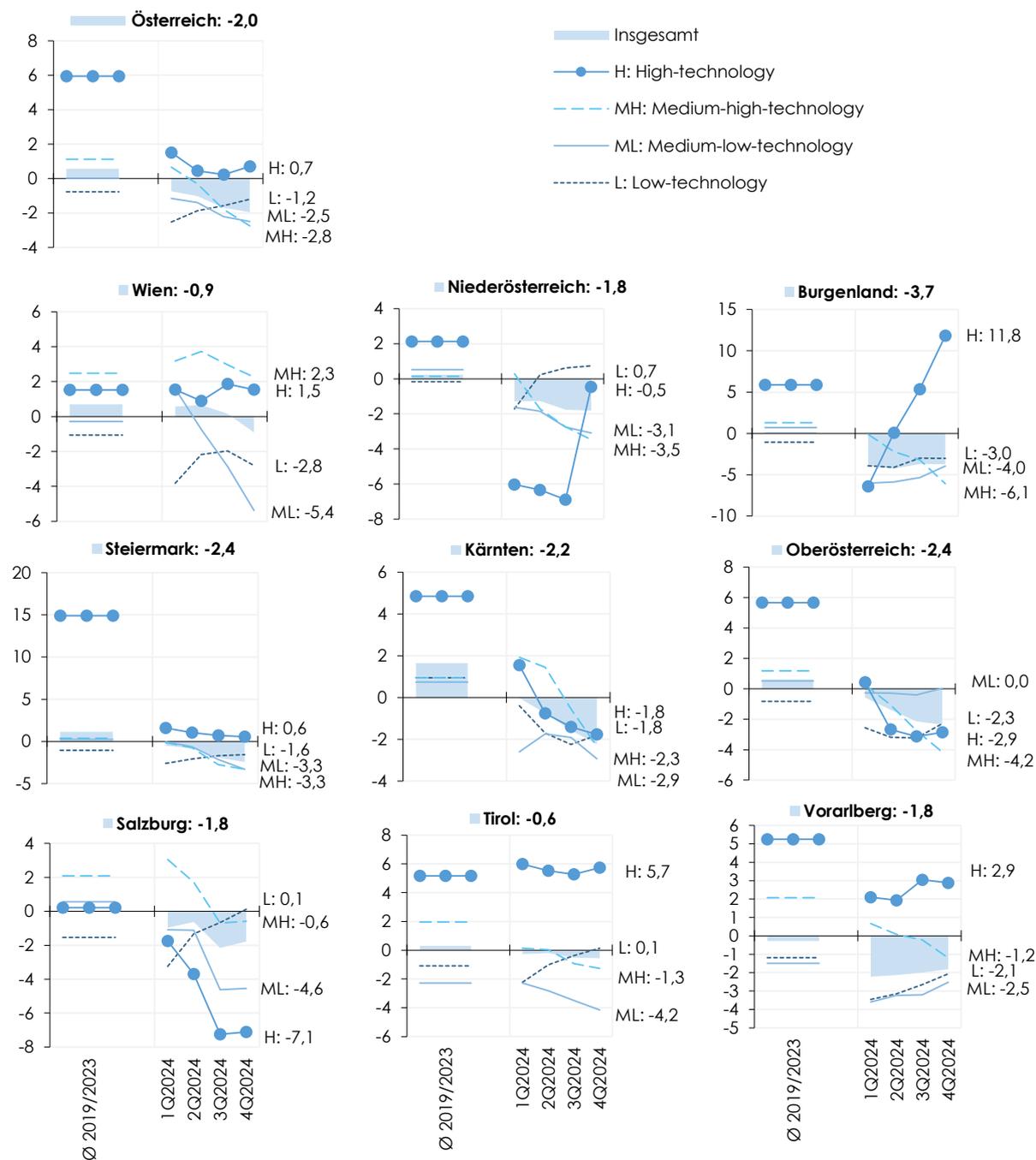


Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar.

Wie in der Produktion zeigt sich auch bei der Beschäftigung annähernd eine Stagnation im Hochtechnologiebereich – wobei dies relativ gesehen noch das beste Abschneiden im Vergleich der Technologiefelder bedeutet, müssen doch die anderen Technologiefelder Beschäftigungsrückgänge hinnehmen.

Abbildung 2.7: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

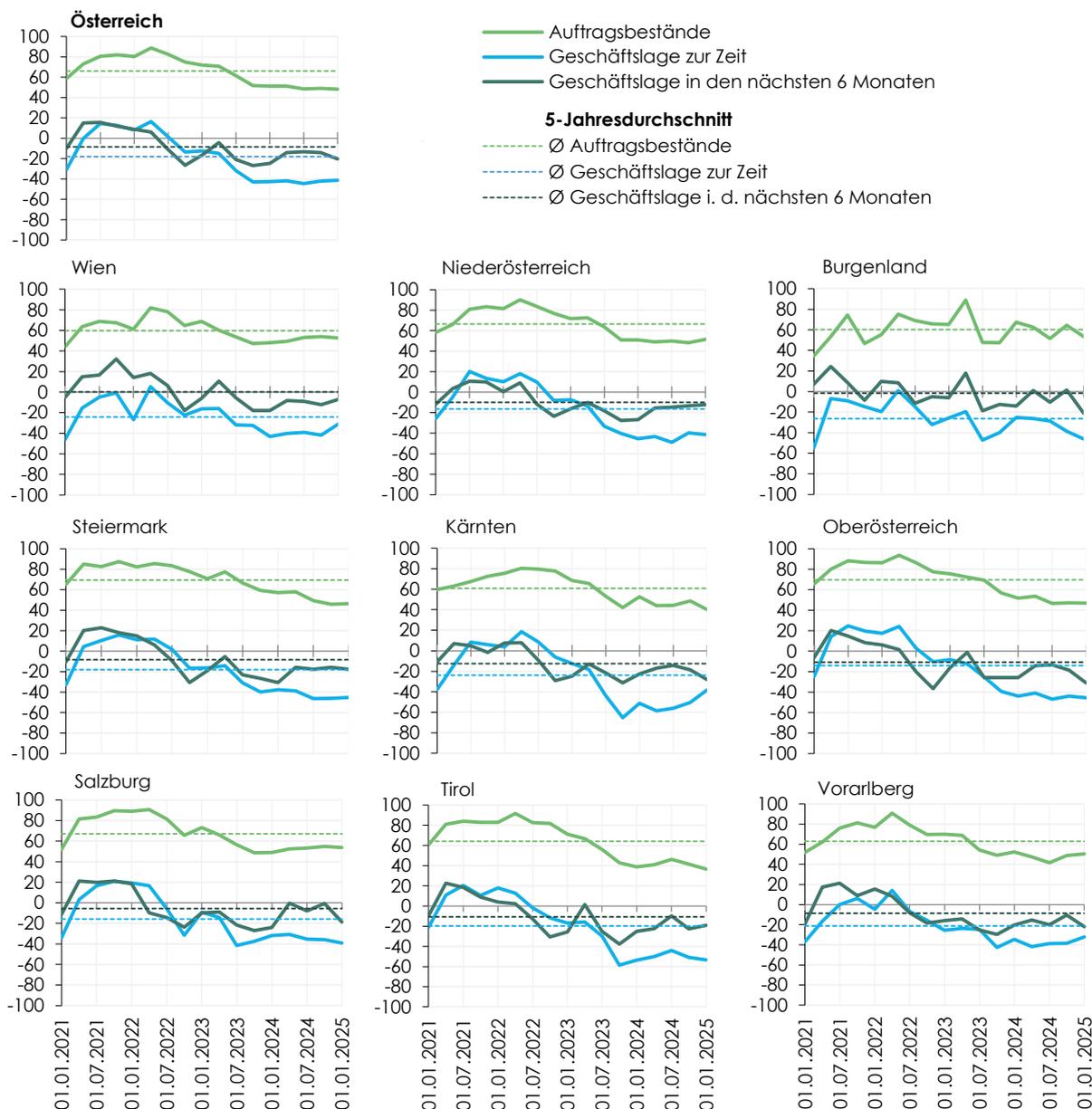
Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

Wiederum sind es – entgegen dem längerfristigen Trend - nicht die Niedrigtechnologie-Bran-chen, die die schwächste Dynamik aufweisen, sondern die mittleren Technologieklassen, nicht zuletzt bedingt durch die strukturellen Probleme im Fahrzeugbau – an der Bestandsstruktur der regionalen Beschäftigung ändert dies unmittelbar aber nur wenig, mit fast 64% bleiben die mitt-leren Technologiefelder dominant.

Abbildung 2.8: **Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen von den Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie ihrer erwarteten Geschäftslage abfragt, verbleibt im pessimistischen Bereich: in fast allen Bundesländern weisen die Indikatoren weiterhin die schlechtesten Werte seit der COVID-19-Pandemie auf, mit nur wenig Aufhellung für die nähere Zukunft.

Die vergleichsweise positivsten Einschätzungen werden in Wien und – zumindest bei den Auftragsbeständen – im Burgenland verzeichnet, die aber – als kleinste Regionalwirtschaft (Burgenland) bzw. als Bundesland mit dem weitaus geringsten Sachgüteranteil (Wien) – die kleinsten Stichproben aufweisen. Insgesamt zeigt sich auf Bundesebene eine Stabilisierung der Einschätzungen auf sehr pessimistischem Niveau, wobei insbesondere in den Sachgüterregionen Oberösterreich und Steiermark (weniger in Vorarlberg) die Auftragsbestände einen seit nun bereits zwei Jahren recht ungebrochenen Abwärtstrend vermelden.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Anzeichen einer Bodenbildung im österreichischen Bauwesen

Die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft hat sich im III. Quartal 2024 deutlich abgebremst und war mit einem Rückgang der Bauinvestitionen (real) von –0,7% nur mehr schwach negativ. Gegenüber den Vorquartalen ist dies eine deutliche Stabilisierung (I. Quartal 2024: –9,4%, II. Quartal 2024: –4,9%) und verdeutlicht die bereits erwartete Bodenbildung in der Branche. Die vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria zeigen auch, dass die Wachstumsschwäche des Wohnbaus weiterhin die Bauinvestitionen dominiert (–4,5% im III. Quartal 2024), wogegen der Nichtwohnbau (Tiefbau und sonstiger Hochbau) mit +3,4% sogar deutlich zur Begrenzung der Verluste beitragen konnte. Nichtsdestotrotz ist die aktuelle Stabilisierung im Bauwesen auch im Wohnbau spürbar, wo die Verluste von –14,7% im I. Quartal und –7,3% im II. Quartal zuletzt deutlich niedriger ausfielen. Vorläufige Daten des WIFO-Flashes lassen erwarten, dass das IV. Quartal eine ähnliche Entwicklung zeigen wird, und das 2. Halbjahr 2024 damit deutlich schwächere Rückgänge als zuvor ausweisen dürfte. Die rezente Entwicklung passt damit auch zur WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2024⁸⁾, welche insgesamt für die Bauinvestitionen im Jahr 2024 einen Rückgang von 4,4% erwartet.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2024

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	+0,4	+4,8	+17,5	+1,2
Wien	–0,6	+0,9	–0,5	+0,2
Niederösterreich	+3,0	+11,8	+5,9	+1,7
Burgenland	+5,1	+3,9	+24,4	+3,1
Steiermark	+0,5	+9,5	+24,8	+1,1
Kärnten	–1,5	–15,7	+23,9	+2,8
Oberösterreich	+0,8	–2,7	+25,2	+1,2
Salzburg	–1,3	+29,6	+25,7	+3,5
Tirol	+0,9	+4,4	+83,5	+0,6
Vorarlberg	–6,0	+11,3	–21,8	+0,5

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

Die Stabilisierung des österreichischen Bauwesens ist auch recht deutlich an den Produktionsdaten der Konjunkturstatistik ablesbar. So war österreichweit im III. Quartal 2024 bereits eine Stagnation bei der abgesetzten Produktion von +0,4% zu vermelden. Gegenüber dem

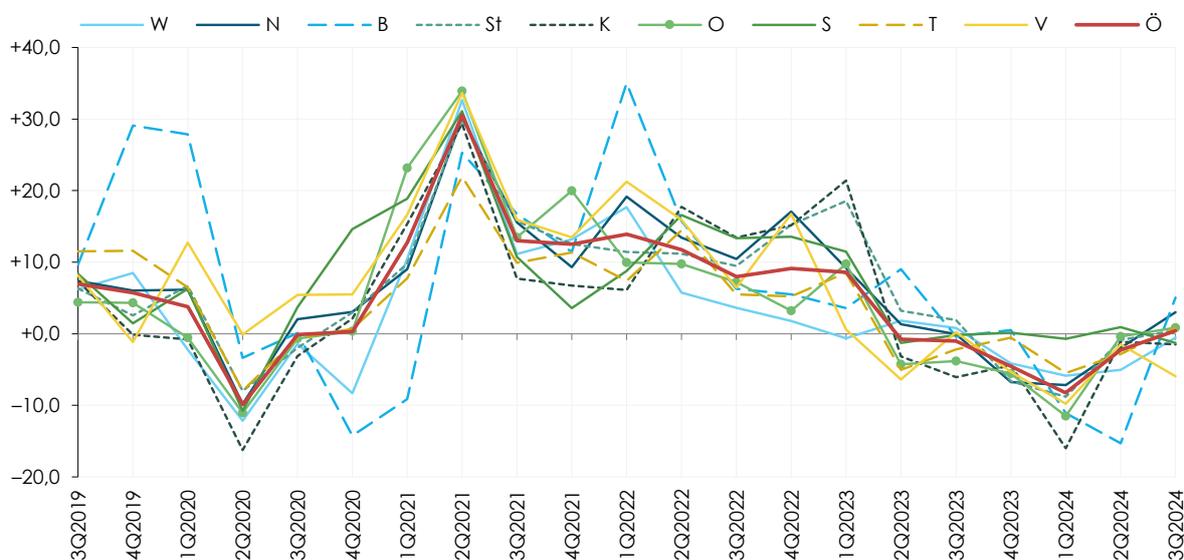
⁸⁾ Siehe Ederer, S., Schiman-Vukan, S. (2024). Zaghafte Wirtschaftswachstum erschwert Budgetkonsolidierung. Prognose für 2025 und 2026, WIFO-Konjunkturprognose 2024, (4). <https://www.wifo.ac.at/publication/419769/>.

I. Quartal und II. Quartal mit $-8,2\%$ bzw. $-2,3\%$ ist dies eine deutliche Reduktion der Rückgänge. Preisbereinigt ergibt sich jedoch aufgrund der weiterhin leicht positiven Preisdynamik ($+1,2\%$) ein "realer" Rückgang in der Bauproduktion.

Aus regionaler Perspektive ist die Verbesserung der Baukonjunktur auch in den meisten Bundesländern zu beobachten. So weisen bereits 5 von 9 Bundesländern eine positive Entwicklung der abgesetzten Produktion aus – im Vorquartal war einzig Salzburg positiv – und 6 von 9 Bundesländern hatten im III. Quartal 2024 eine höhere Wachstumsrate als im II. Quartal. Konkret war die Stabilisierung besonders deutlich in der Ostregion, wo Wien sich von $-5,1\%$ im II. Quartal auf $-0,6\%$ im III. Quartal verbesserte, Niederösterreich von $-2,0\%$ auf $+3,0\%$ und das Burgenland von $-15,3\%$ auf $+5,1\%$. Etwas heterogener war die Entwicklung in Südösterreich, wo sich die Situation in der Steiermark von $-0,9\%$ auf $+0,5\%$ etwas entspannte, aber in Kärnten mit $-1,5\%$ eine leichte Verschlechterung gegenüber dem Vorquartal ($-1,1\%$) zu verzeichnen war. Ebenfalls durchwachsener war das Bild in Westösterreich, wo es besonders in Vorarlberg mit $-6,0\%$ eine Eintrübung im III. Quartal gab (II. Quartal: $-1,5\%$) und auch in Salzburg eine Verschlechterung von $+0,9\%$ auf $-1,3\%$. In Oberösterreich und Tirol gab es demgegenüber eine Verbesserung vom II. Quartal auf das III. Quartal von $-0,4\%$ auf $+0,8\%$ bzw. von $-2,8\%$ auf $+0,9\%$.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2023: Veränderungsrate berechnet auf Basis endgültiger Werte t gegenüber endgültigen Werten $t-1$. Ab 2024: Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte t gegenüber vorläufigen Werten $t-1$.

Die Produktionsdaten vom III. Quartal 2024 zeigen zudem, dass die Stabilisierung nicht nur das Groß der Bundesländer erfasst, sondern quer über die Teilabschnitte sichtbar ist. Der Hochbau, der am deutlichsten die aktuelle Schwäche des Wohnbaus zu spüren bekommt, stabilisierte sich auch im III. Quartal 2024: nach $-14,8\%$ im I. Quartal sanken die Rückgänge auf $-6,9\%$ und $-4,2\%$ im II. und III. Quartal des Jahres. Die Rückgänge im Hochbau sind dabei in Wien, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg besonders augenscheinlich, wogegen in den anderen Bundesländern eine Stagnation oder wie im Falle von Niederösterreich, dem Burgenland und Kärnten bereits ein Wachstum zu verzeichnen war.

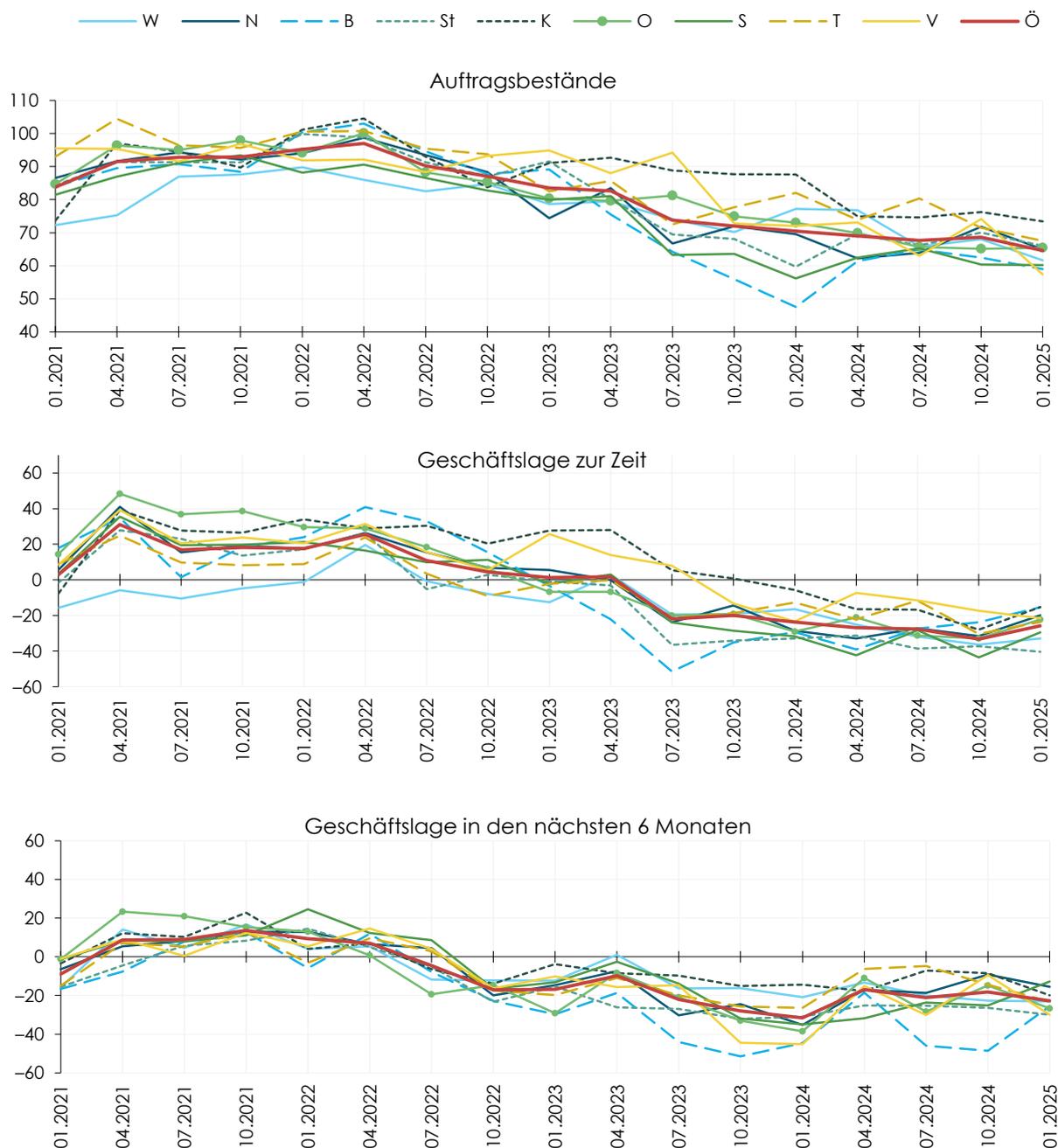
Im Tiefbau gab es ebenfalls eine weitere Verbesserung im III. Quartal 2024 zu beobachten. Nach $-4,3\%$ im I. Quartal und $-0,1\%$ im II. Quartal lag das Wachstum der abgesetzten Produktion im III. Quartal mit $+3,4\%$ sogar wieder im positiven Bereich. Dabei sind jedoch ausgesprochen große regionale Unterschiede zu beobachten, mit einer Bandbreite von 62% Zuwachs im Burgenland und $-26,4\%$ im Kärnten. Die großen Schwankungsbreiten sind zwar für den Tiefbau, aufgrund der Großprojekte, nicht unüblich, erschweren aber die Interpretation einer gesamtösterreichischen Verbesserung im Segment.

Besonders wichtig für die Gesamtentwicklung der Bauproduktion ist das Baunebengewerbe, welches rund 50% der Produktion repräsentiert. Auch hier gab es im III. Quartal 2024 eine Fortführung der Stabilisierung seit Jahresbeginn zu sehen. Analog zu den anderen Segmenten gab es sowohl im II. als auch im III. Quartal eine Verbesserung der Konjunkturlage zu verzeichnen: von $-5,5\%$ im I. Quartal, dem Tiefpunkt der Eintrübung, auf $-0,1\%$ im II. Quartal und $+2,2\%$ Wachstum im III. Quartal. Anders als im Tiefbau war die Verbesserung im Baunebengewerbe auch recht deutlich über die Bundesländer hinweg zu sehen: So gab es zwar im Vorarlberg und Wien eine Verschlechterung gegenüber dem II. Quartal zu verzeichnen, der überwiegende Teil der Bundesländer weist jedoch im III. Quartal höhere und zumeist auch positive Wachstumsraten aus.

Ein weiteres Zeichen für eine Stabilisierung ist die Entwicklung bei den Auftragseingängen. Hier gab es bereits im I. Quartal 2024 einen Zuwachs von $3,4\%$, im II. Quartal von $2,6\%$, und im III. Quartal von $4,8\%$. Der Bruch des Negativtrends von 2023 ist damit sehr klar sichtbar. Auffallend ist aber auch im III. Quartal 2024, dass für das Auftragsplus im Wesentlichen der Tiefbau verantwortlich zeichnet ($+24,3\%$). Der Hochbau ist mit -10% im III. Quartal seit nunmehr fünf Quartalen deutlich negativ. Einen deutlichen Anstieg der Auftragseingänge gab es auch noch im Baunebengewerbe, wo der Zuwachs mit $8,2\%$ auch vergleichsweise deutlich ausfällt, und bis auf wenige Ausnahmen quer über die Bundesländer zulegen konnte.

Ein etwas schwächeres Konjunkturbild zeichnen zuletzt die Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. So gab es beispielweise bei der Frage zu den Auftragsbeständen im 2. Halbjahr 2024 eine deutliche Eintrübung zu verzeichnen. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichten, sank von 69% auf 65% , ein historisch ausgesprochen niedriger Wert. In manchen Bundesländern wie dem Burgenland und Vorarlberg liegen die Werte sogar unter der 60% -Marke. Über 70% wird nur von den Kärntner Bauunternehmen zurückgemeldet.

Abbildung 3.2: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Stabil negativ sind auch die Fragen zur Geschäftslage (zur Zeit) geblieben. Ein Überhang von 28% sah die Geschäftslage im Juli 2024 negativer als positiver. Dieser Wert hat sich seither nur marginal verändert und lag im Jänner 2025 bei -26%.

Analoges gilt für die Geschäftslageerwartungen (in den nächsten 6 Monaten), wo der Wert im Juli 2024 bei –21 Saldopunkten lag und auch zuletzt im Jänner 2025 mit –23 Punkten auf einem vergleichbaren Level. Die negativen Erwartungen, wie die pessimistische Konjunkturschätzung insgesamt, sind relativ einheitlich über die Bundesländer. Am wenigsten pessimistisch sind die Rückmeldungen aus Salzburg (–13 Punkte), am negativsten jene aus Vorarlberg und der Steiermark (–30 Punkte).

Keine Anzeichen einer Stabilisierung der Baukonjunktur gibt es bei den Beschäftigungsdaten zu vermelden. Als traditionell "nachlaufender" Konjunkturindikator gab es bei der Zahl der Baubeschäftigten erst zu Jahresbeginn 2024 eine deutlich negative Gesamtbeschäftigungsentwicklung zu beobachten. Nach drei Quartalen mit einem Rückgang von rund 3% war das IV. Quartal 2024 mit –2,4% nur marginal besser. Alle Bundesländer verzeichneten zum Jahresabschluss einen Rückgang, wobei der Rückgang in Tirol mit –0,1% am schwächsten ausfiel und in Wien, dem Burgenland und Vorarlberg mit Werten von rund – 4% am deutlichsten. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen im Jahr 2024 mit 280.000 Beschäftigten um rund 8.000 Beschäftigungsverhältnisse unter dem Vorjahr.

Größere Unterschiede gibt es dagegen bei den Teilsegmenten, wo wenig überraschend der Hochbau die stärksten Rückgänge verzeichnen musste. Auch zu Jahresende war der Rückgang in diesem Segment am stärksten (–4,7%). Im Gesamtjahr 2024 wiesen alle Bundesländer deutliche Rückgänge aus; Salzburg mit –2,2% den geringsten, Wien, Vorarlberg und die Steiermark mit Verlusten über 7% die höchsten.

Weiterhin gegenläufig zum allgemeinen Trend entwickelt sich der Tiefbau, welche im Jahresverlauf 2024 mit +0,4% aber nur mehr einen kleinen Zuwachs verzeichnete. Aus regionaler Perspektive sind hier große Unterschiede zu verzeichnen, und vier Bundesländer mit Rückgängen (Steiermark, Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg) stehen fünf Bundesländer mit Beschäftigungszuwächsen gegenüber (Wien, Niederösterreich, Burgenland, Kärnten, Tirol).

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2024	2. Hj. 2024	II. Qu. 2024	III. Qu. 2024	IV. Qu. 2024	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	–2,9	–2,8	–2,9	–3,2	–2,4	7,1
Wien	–4,0	–4,4	–4,2	–4,7	–4,0	5,4
Niederösterreich	–2,7	–2,7	–2,8	–3,5	–1,8	8,3
Burgenland	–3,9	–4,1	–3,4	–4,3	–3,9	9,2
Steiermark	–3,0	–3,0	–2,8	–2,8	–3,2	7,3
Kärnten	–1,6	–1,8	–1,2	–2,0	–1,6	7,7
Oberösterreich	–3,3	–2,6	–3,9	–3,2	–2,0	7,2
Salzburg	–2,3	–1,8	–2,6	–2,5	–1,0	7,0
Tirol	–0,5	–0,5	–0,1	–0,9	–0,1	8,1
Vorarlberg	–3,5	–3,8	–3,2	–3,8	–3,8	6,9

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

4.1 Rekordsommer 2024 mit historischen Höchstwerten bei Ankünften und Nächtigungen

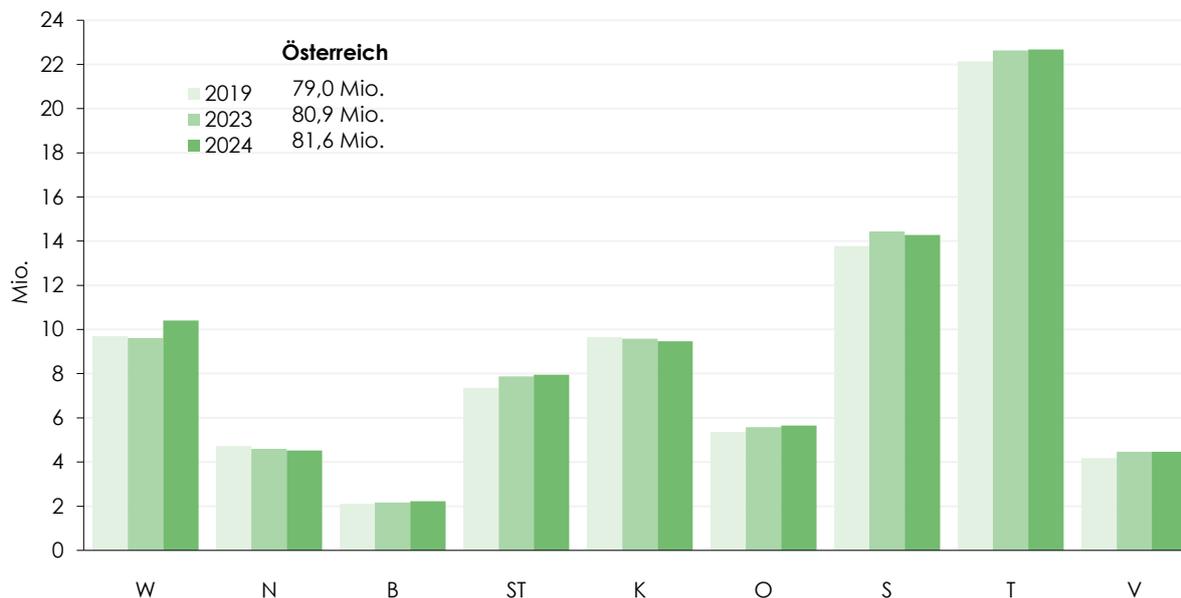
In der abgelaufenen Sommersaison 2024 erreichte die Zahl der Nächtigungen in Österreich mit gut 81,6 Mio. eine neue saisonale Benchmark – seit Beginn der Zeitreihe mit Sommer 1960 war die Nachfrage in heimischen Beherbergungsbetrieben von Mai bis Oktober nie höher. Das vor-malige Höchstniveau der Saison 2023 wurde damit um 0,9% bzw. knapp 700.000 Nächtigungen übertroffen. Die Dynamik ging dabei vor allem vom ausländischen Gästesegment aus (+1,3% auf 58,8 Mio.), während der Binnentourismus leicht rückläufig war (–0,3%; 23,8 Mio.). Dennoch ist das Rekordniveau der Gesamtnächtigungen insbesondere den inländischen Gästen zuzu-schreiben: Erreichten die Übernachtungen österreichischer Urlauber:innen im Sommer 2024 den historisch zweithöchsten Wert (hinter der Saison 2023), rangierte das aktuelle Volumen bei internationalen Gästen über den gesamten Beobachtungszeitraum von 65 Jahren lediglich auf Platz 9. Die Kennzahl markierte damit aber dennoch den höchsten Wert von Mai bis Oktober seit über drei Jahrzehnten – mehr internationale Nachfrage gab es zuvor nur in den Sommern 1991 und 1992 (59,3 Mio. bzw. 58,7 Mio.), 1979 bis 1981 (58,1 Mio. bis 61,2 Mio.), 1975 (58,0 Mio.), sowie 1972 und 1973 (61,4 Mio. bzw. 60,6 Mio.).

Durch das deutlich stärkere Wachstum der Gästeankünfte im Vergleich zu den Nächtigungen (insgesamt +2,5%; Binnenreisende +0,5%, ausländische Gäste +3,5%) verkürzte sich die durch-schnittliche Aufenthaltsdauer pro Unterkunft im Sommer 2024 spürbar (–1,6). Mit 3,1 Nächten erreichte sie wieder das Vorkrisenniveau von 2019. Damit blieben inländische Gäste im Schnitt nur knapp 2,8 Nächte in derselben Unterkunft, während internationale Tourist:innen mit rund 3,3 Nächten etwas länger verweilten. Der Unterschied in der Aufenthaltsdauer der beiden Gäste-gruppen liegt vor allem an der längeren Planung und Distanz bei internationalen Reisen, wäh-rend heimische Gäste beim Buchen häufig flexibler sind und vermehrt Kurztrips im Inland unter-nehmen.

Die regionale Nachfrageentwicklung zeigte im Sommer 2024 ein insgesamt differenziertes Bild (Abbildung 4.1): Fünf Bundesländer verzeichneten im Vorjahresvergleich Nächtigungszuwäch-se (Wien +8,2%, Burgenland +2,7%, Oberösterreich +1,3%, Steiermark +1,1%, Tirol +0,2%), drei davon (Wien, Burgenland, Steiermark) über einem Beobachtungszeitraum von fast 50 Jahren sogar neue Höchstwerte. Die aktuelle Sommernächtigungsbilanz Vorarlbergs entsprach jener der Saison 2023, Salzburg fuhr im langfristigen Vergleich 2024 das zweitbeste Ergebnis nach dem Sommer 2023 ein (–1,2%). In Kärnten und Niederösterreich verblieb die Nachfrage um 1,2% bzw. 1,5% unter dem Vorjahreswert.

In Kärnten, Niederösterreich und Salzburg nächtigten sowohl inländische als auch ausländische Gäste im Sommer 2024 seltener als ein Jahr zuvor. Hingegen konnten Tirol, Vorarlberg und die Steiermark die rückläufige Binnennachfrage durch ein verstärktes Nächtigungsaufkommen aus dem Ausland ausgleichen. Im Burgenland sowie in Oberösterreich und Wien gab es in beiden Gästesegmenten Zuwächse.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Sommersaison**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Sommersaison: Mai bis Oktober.

Übernachtungen nach Herkunft

Die touristische Nachfrage in Österreich wird wesentlich vom Quellmarkt Deutschland beeinflusst, der im Sommer 2024 für einen Marktanteil von 38,8% des gesamten Nächtigungsaufkommens bzw. 54,8% der internationalen Nachfrage verantwortlich zeichnete. Damit nächtigten die Gäste aus dem Nachbarland sogar häufiger in heimischen Unterkünften als inländische Reisende (29,1% der Gesamtnachfrage). Insgesamt nahm die Nachfrage aus Deutschland im Sommer 2024 leicht zu (+0,2% im Vergleich zum Vorjahr), regional gab es Zugewinne in Tirol, der Steiermark, Wien und Oberösterreich (+0,2% bis +5,0%; Übersicht 4.1).

Am zweitwichtigsten Quellmarkt, den Niederlanden (Anteil Gesamtnachfrage 5,2%), ging die Zahl der österreichweiten Nächtigungen im Sommer 2024 hingegen merklich zurück (-3,1%); eine positive Dynamik zeigte sich bei holländischen Gästen lediglich im Burgenland (+9,1%) sowie in Oberösterreich (+1,9%) und Wien (+0,7%). Mehr Nachfrage gab es unter den weiteren wichtigen Herkunftsmärkten insgesamt auch aus Italien (+2,7%), dem Vereinigten Königreich (+10,4%) sowie den MOEL 5-Staaten^{*)} (Ø +3,0%) – hier vor allem aus Polen und Slowenien (jeweils Ø +3,6%). Die Zahl der Nächtigungen aus den MOEL 5 lag im Sommer 2024 bereits fast ein Viertel über dem Vergleichsniveau von 2019. Auf Bundeslandebene expandierte die diesbezügliche Nachfrage gegenüber der Saison 2023 im Burgenland (Ø +15,8%), in Kärnten (Ø +8,6%) und Tirol (Ø +6,3%) besonders stark, aber auch in der Steiermark sowie in Salzburg und Wien zeigte sich ein überproportionales Wachstum (Ø +3,6% bis +4,8%).

^{*)} Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Sommersaison 2024 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+8,2	-1,5	+2,7	+1,1	-1,2	+1,3	-1,2	+0,2	-0,0	+0,9
Inland	+4,8	-1,1	+3,0	-0,5	-1,4	+0,1	-1,4	-1,6	-1,8	-0,3
Ausland	+9,0	-2,2	+1,9	+3,3	-1,1	+2,7	-1,1	+0,4	+0,3	+1,3
Belgien und Luxemburg	-3,4	+2,9	+16,6	+5,8	+5,8	+5,0	-0,2	+1,1	+6,0	+1,4
Deutschland	+3,9	-1,2	-3,3	+3,0	-2,2	+5,0	-1,1	+0,2	-0,1	+0,2
Dänemark	+5,6	+11,9	+1,5	-11,2	+7,3	+17,8	+4,4	+3,6	-7,2	+3,7
Frankreich	+5,7	+0,6	+12,2	-0,8	+2,6	+4,6	-1,7	+0,8	-4,6	+1,6
Italien	+10,7	+1,5	-9,4	+5,8	+0,6	-3,3	-7,8	+1,2	-1,2	+2,7
Niederlande	+0,7	-14,0	+9,1	-5,5	-4,4	+1,9	-4,6	-1,7	-3,1	-3,1
Schweden	+2,2	+13,7	+26,7	+5,1	+11,4	+8,3	+9,4	+5,3	+3,9	+6,4
Spanien	+7,7	+12,3	+24,6	+4,7	+0,4	+3,1	+7,1	-7,7	+12,1	+4,8
Vereinigtes Königreich	+17,6	-0,4	+29,3	+9,4	+13,9	-6,4	+13,6	+3,7	+1,5	+10,4
Tschechische Republik	-4,2	-4,8	+1,5	+6,0	+6,1	-0,1	+1,6	+10,3	+0,1	+3,1
Slowakei	-10,6	-10,6	+18,0	+5,8	+8,9	-6,4	+6,7	+5,1	-0,9	+0,7
Slowenien	+0,9	-12,9	+103,5	+5,5	+20,0	-15,6	+8,3	-1,0	-28,4	+3,6
Kroatien	+5,4	-13,0	+38,5	-13,6	-0,7	+9,5	-3,2	-8,8	-29,4	-2,5
Ungarn	+10,5	-7,7	+26,1	+3,0	+4,2	-8,6	+7,6	+5,5	-6,8	+3,3
Polen	+8,0	-3,3	+9,8	+4,0	+16,0	-14,0	+5,2	+2,4	+18,5	+3,6
Rumänien	+5,0	-12,0	+25,1	+12,3	+13,6	+8,7	+15,5	+3,0	+12,4	+6,1
Schweiz	+7,2	-1,3	+1,9	+4,2	+0,4	+5,6	-1,5	-2,8	+1,7	-0,3
USA	+20,5	+4,1	-9,7	+14,8	+3,0	+7,7	+12,3	+11,1	-2,4	+15,4
China	+84,0	+58,0	+98,8	+72,7	+36,7	+127,1	+67,7	+119,2	+21,7	+86,8
Japan	+34,0	+25,9	-26,2	+12,9	-21,5	+1,3	+23,2	+11,3	-30,6	+25,8
Russland	+15,8	-20,6	-16,6	-20,0	-27,8	-26,5	+13,9	+2,2	-6,6	+6,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-14,4	-30,2	-14,2	-27,0	-26,4	-14,0	-11,9	+1,2	-6,8	-11,5

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Nach Abflauen der Pandemie erholte sich in Österreich die touristische Nachfrage aus Europa relativ schnell, während der Aufholprozess bei den Fernmärkten¹⁰⁾ – insbesondere aus dem asiatischen Raum – noch anhält. Insgesamt lag das Nächtigungsniveau aus fernen Regionen im Sommer 2024 noch um Ø 17,5% unter dem Vorkrisenniveau von 2019, wobei die Entwicklung je nach Markt stark variierte: Während die Nachfrage aus den USA (+13,8%), Kanada (+10,9%) und dem arabischen Raum (Saudi-Arabien +10,9%, VAE +13,2%) im Fünffjahresabstand deutlich zulegen konnte, erreichte sie auf asiatischen Märkten großteils noch nicht einmal 50% des Vorkrisenniveaus (Russland -83,4%, China -56,3%, Japan -55,5%, Indien -7,8%). Im Vorjahresvergleich zeigte sich die Nächtigungsentwicklung aus Fernmärkten im Sommer 2024 jedoch durchwegs positiv (Ø 13,9%), nur der arabische Raum wies noch Rückstände auf (VAE -15,3%, Saudi-Arabien -8,3%).

¹⁰⁾ Hier: BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), GUS, Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate (VAE), Saudi-Arabien.

Übernachtungen nach Unterkunft

Auch im Sommer 2024 (Mai bis Oktober) setzten sich bei der Wahl der Unterkunft zwei bestehenden Trends fort (Übersicht 4.2): Erstens bestand weiterhin eine hohe Nachfrage nach gewerblichen Ferienwohnungen – der Quartiertyp entwickelte sich in Bezug auf Nächtigungen in allen Bundesländern (außer dem Burgenland) besser als im regionalen Durchschnitt aller Unterkünfte. Besonders auffällig waren hier die Zuwächse in Wien (+16,9%) und Niederösterreich (+26,0%) im Vergleich zur jeweiligen Gesamtdynamik von +8,2% bzw. –1,5%. Allerdings war die Bedeutung gewerblicher Ferienwohnungen in Niederösterreich mit 3,4% weiterhin gering (national Ø 11,1%), während in Salzburg 14,7% der Nächtigungen darauf entfielen. In Wien könnte der starke Anstieg in diesem Bereich und der signifikante Rückgang bei Nächtigungen in privaten Ferienwohnungen in der abgelaufenen Sommersaison (–15,4 %) – zumindest zum Teil – mit den neuen gesetzlichen Regelungen zur Kurzzeitvermietung zurückzuführen sein – diese traten am 1. Juli 2024 in Kraft.

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Sommersaison 2024 (Mai bis Oktober)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+8,2	-1,5	+2,7	+1,1	-1,2	+1,3	-1,2	+0,2	-0,0	+0,9
Hotels und ähnliche Betriebe	+9,1	-3,5	+3,7	-0,1	-2,4	+1,8	-0,6	-0,2	+0,2	+1,1
5/4-Stern	+12,2	-0,1	+5,1	+4,6	-1,0	+5,3	+1,5	+2,0	+1,5	+3,8
3-Stern	+2,7	-8,6	+4,0	-4,4	-2,7	-1,3	-1,6	-5,2	-1,9	-2,6
2/1-Stern	+10,5	-1,5	-9,1	-9,9	-9,3	-3,9	-11,0	-0,5	-1,0	-2,2
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+16,9	+26,0	-4,9	+6,6	+2,9	+7,0	+1,0	+5,9	+6,4	+5,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	-15,4	-1,8	+2,5	+4,5	-0,5	+2,0	-4,0	-1,5	-1,5	-1,8
Privatquartiere	-20,2	-7,2	-4,2	-6,1	-4,1	-2,2	-3,3	-8,2	-6,1	-6,1
Sonstige Unterkünfte	+0,6	+2,5	+3,1	+2,1	-1,0	-0,4	-2,9	+0,5	-3,3	-0,1
	Anteil an allen Unterkünften in %									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,2	61,6	53,8	56,4	44,0	58,5	57,2	57,4	53,2	58,7
5/4-Stern	49,1	31,7	33,7	31,0	24,3	31,2	34,3	35,3	31,7	34,5
3-Stern	23,9	22,1	16,3	21,4	15,9	19,5	18,4	14,5	16,1	18,1
2/1-Stern	8,2	7,7	3,8	3,9	3,9	7,8	4,5	7,6	5,3	6,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	10,7	3,4	2,4	10,9	11,6	5,2	14,7	12,4	13,1	11,1
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,0	4,3	6,2	9,5	10,5	7,2	12,5	15,6	16,5	10,9
Privatquartiere	0,7	6,4	5,1	5,1	2,4	4,2	3,0	2,5	2,1	3,0
Sonstige Unterkünfte	4,5	24,3	32,5	18,0	31,5	24,9	12,5	12,1	15,0	16,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Zudem verzeichneten die Top-Hotels (5/4-Stern-Betriebe) im Sommer 2024 mit +3,8% sowohl im Vergleich zu allen Unterkünften (+0,9%) als auch zur gesamten Hotellerie (+1,1%) überdurchschnittliche Nächtigungszugewinne. Mit Ausnahme Kärntens und Niederösterreichs war die Nachfrage in diesem Segment in allen Bundesländern höher als in der Saison 2023. Im Gegensatz dazu blieb die Nachfrage in der 3- und 2/1-Stern-Hotellerie fast flächendeckend hinter dem Vorjahresergebnis zurück (Österreich Ø –2,6% bzw. –2,2%); einzig in Wien bilanzierten beide

Kategorien positiv (+2,7% bzw. +10,5 %), zudem im Burgenland das 3-Stern-Segment (+4,0%). Auch die insgesamt überdurchschnittlich positive Entwicklung in der Wiener Hotellerie (+9,1%), könnte mit der neuen gesetzlichen Regelung zu Kurzzeitvermietungen zusammenhängen, wodurch Gäste auf andere Unterkunftstypen ausgewichen sind.

Der zunehmende Fokus auf Luxushotels einerseits und (günstige) Ferienwohnungen andererseits spiegelt sich auch in der Nachfragentwicklung seit 2019 wider: Im Zeitraum von Mai bis Oktober stieg österreichweit die Zahl der Nächtigungen in gewerblichen Ferienunterkünften im Fünfjahresabstand um 56,4% an, im privaten Typus um 6,4% (alle Unterkünfte Ø +3,3%). Gleichzeitig wurde in 5/4-Stern-Hotels um 1,4 % häufiger genächtigt, während die Gesamtnachfrage in der Hotellerie immer noch unter dem Niveau des Sommers 2019 verblieb (Ø –2,3%).

Kalenderjahr 2024 und Ausblick auf die Wintersaison 2024/25

Neben der historisch erfolgreichsten Sommersaison verzeichnete der österreichische Tourismus 2024 auch im Kalenderjahr eine neue Rekordmarke von 154,3 Mio. Nächtigungen. Damit lag die Nachfrage um 2,1% über dem Vorjahresniveau und 1,1% über dem bisherigen Höchstwert von 2019. Zudem erreichten auch die Ankünfte 2024 ihr bisher größtes Volumen: Mit 46,7 Mio. kamen um 3,3% mehr Gäste als 2023 nach Österreich (2019/2024 ebenfalls +1,1%).

Die insgesamt positive Nachfragedynamik war vor allem auf internationale Tourist:innen zurückzuführen (Nächtigungen: +2,5% auf knapp 114,1 Mio., Ankünfte: +4,2% auf 32,2 Mio.). Der Binnentourismus entwickelte sich hingegen unterdurchschnittlich (+0,9% bzw. +1,6%; jeweils im Vergleich zum Vorjahr).

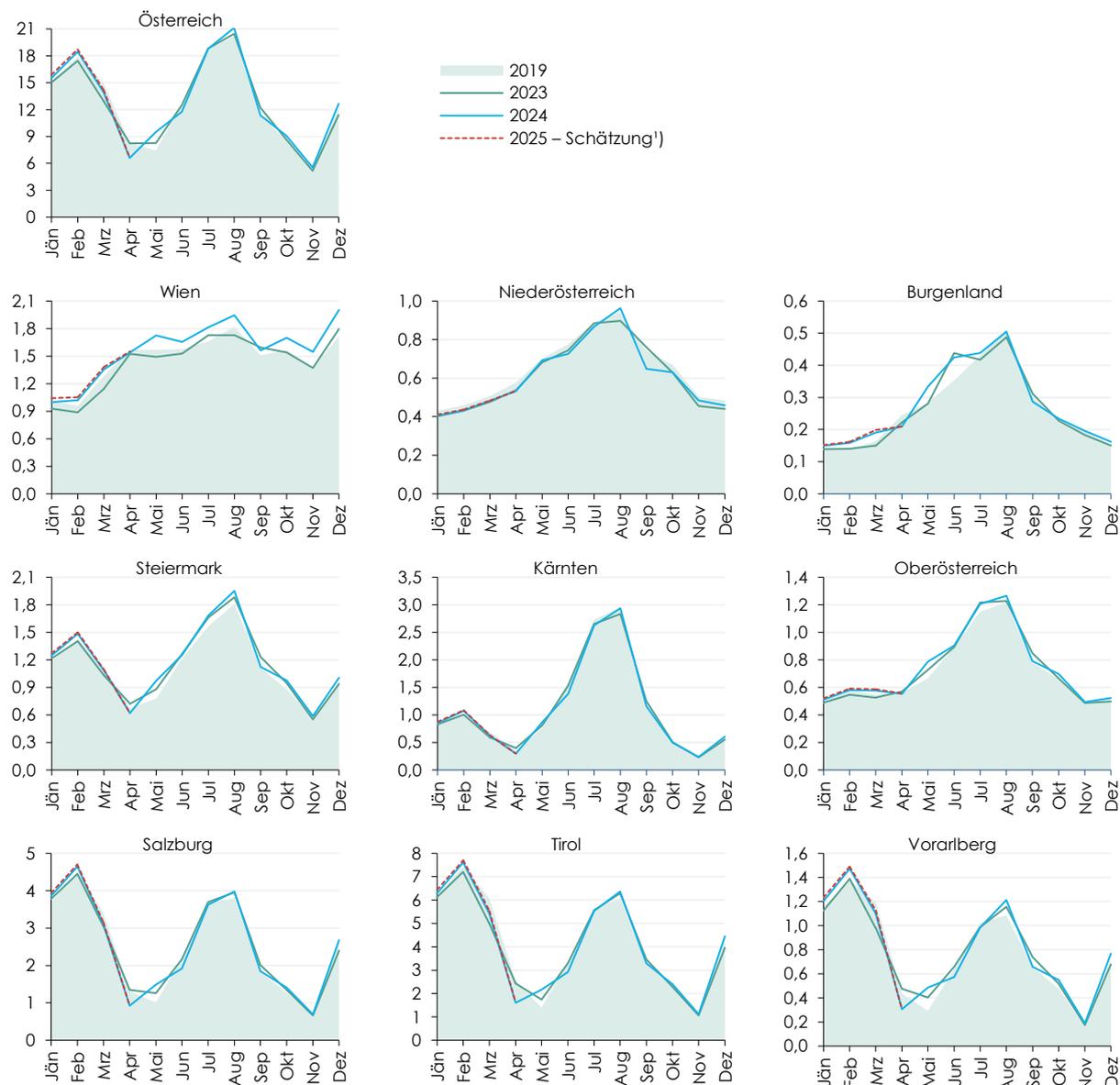
Mehr als die Hälfte (51,4%) des bundesweiten Nächtigungsaufkommens 2024 wurde in Salzburg und Tirol registriert (zusammen 79,3 Mio.), wobei Tirol eine stärkere Dynamik im Vergleich zum Vorjahr aufwies (+1,6% bzw. +0,1%), Salzburg hingegen gegenüber 2019 (+0,7%) – hier hat Tirol noch Aufholbedarf (–1,5%), ebenso wie Kärnten (–1,7%) und insbesondere Niederösterreich (–4,6%). Die prozentuell stärksten Nächtigungszugewinne 2019/2024 verbuchten Wien (+7,2%), die Steiermark (+5,2%) und das Burgenland (+4,5%).

Eine fundierte Einschätzung der laufenden Wintersaison 2024/25 ist derzeit nur eingeschränkt möglich, da bislang nur Daten zur Vorsaison (November und Dezember 2024) verfügbar sind. Trotz der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen sowohl in Österreich als auch in Deutschland, dem wichtigsten Auslandsmarkt im heimischen Tourismus, ist im Vergleich zur letzten Wintersaison von einer relativ robusten Nachfrage auszugehen. Erste Anzeichen dafür liefert die Beherbergungsstatistik für das erste Winterdrittel 2024/25:

Im November und Dezember 2024 wurden sowohl bei Nächtigungen als auch bei Ankünften neue historische Höchstwerte (Statistik seit 1959) verzeichnet (insgesamt 18,2 Mio. bzw. 6,1 Mio.), im Jahresabstand entspricht das einer Zunahme von 9,7% bzw. 6,1% (seit 2019 +9,4% bzw. +6,3%). Bei beiden Kenngrößen entwickelte sich das gewichtigere internationale Segment wesentlich dynamischer als der Binnentourismus (Nächtigungen: +11,6% zu +5,0%, Ankünfte: +7,5% zu 3,3%) – die Bedeutung der Auslandsmärkte stieg damit in der aktuellen Wintervorsaison auf lange nicht mehr erreichte Werte (Nächtigungen: 73,3%, Ankünfte: 68,7%); ähnlich hoch war

der Internationalisierungsgrad im Durchschnitt von November und Dezember zuletzt 2004 (bei Übernachtungen) bzw. 1999 (bei Ankünften).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – !) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 13.02.2025).

Diese Daten zu den ersten beiden Wintermonaten sowie die aktuelle Buchungslage für die kommenden Monate lassen derzeit einen vorsichtig optimistischen Ausblick auf die gesamte Saison zu. Laut dem aktuellen WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 13.02.2025) wird für den

Winter 2024/25 in Österreich mit einer Gesamtnachfrage von ca. 73,6 Mio. Übernachtungen gerechnet (+3,5% zum Vorjahr, +0,9% gegenüber der Saison 2018/19; Abbildung 4.2).

NUTS 3-Regionen: 40% der Gebiete mit überdurchschnittlicher Dynamik im Sommer 2024

Der Tourismus in Österreich ist stark auf bestimmte Gebiete konzentriert. Neben Wien zählten hierzu in der Sommersaison 2024 insbesondere vier Regionen im Westen des Landes (Tiroler Ober- und Unterland, Pinzgau–Pongau, Großraum Innsbruck) sowie Oberkärnten. Diese sechs NUTS 3-Gebiete verzeichneten mit zusammen gut 43,6 Mio. Nächtigungen von Mai bis Oktober 53,5% der bundesweiten Nachfrage (Anhang 8d). 14 der insgesamt 35 NUTS 3-Regionen Österreichs verbuchten im Jahresabstand überproportionale Nächtigungszuwächse zwischen 1,3% (Steyr–Kirchdorf) und 8,9% (Großraum St. Pölten; national Ø +0,9%); im Vergleich zum Sommer 2019 traf dies auf 17 Gebiete zu, wobei ebenfalls die Region St. Pölten das Spitzenfeld anführte (+16,2%), dahinter folgten Liezen, der Lungau, das Mühlviertel und die westliche Obersteiermark (+10,0% bis +15,3%; Österreich Ø +3,3%). Eine unterdurchschnittliche, aber noch positive Dynamik gegenüber der Saison 2023 wiesen vier Regionen auf (Waldviertel und südliches Wiener Umland mit jeweils +0,5% sowie Klagenfurt–Villach und Liezen mit je +0,1%). Die prozentuell größten Verluste an Sommernächtigungen von über einem Zehntel zum Vorjahr verzeichnete hingegen das Weinviertel (–10,8%). Auch die Region Mostviertel–Eisenwurzen und das nördliche Umland Wiens wiesen im Vergleich zur Saison 2023 ausgeprägte Fehlbeträge auf (–9,7% bzw. –6,2%).

Die größte Streuung in den Wachstumsraten zur Vorjahressaison zeigte sich in Niederösterreich (mit 19,7 Prozentpunkten), wo nicht nur der Spitzenreiter (Region St. Pölten), sondern auch der größte Nachfrageverlierer (Weinviertel) zu finden ist. Die drei Regionen Salzburgs wiesen in Bezug auf die Kennzahl hingegen die geringste Abweichung auf (1,8 Prozentpunkte). Zudem war die Nächtigungsentwicklung gegenüber Sommer 2023 in allen Landesteilen Salzburgs rückläufig (–1,1% bis –2,9%). Ein ähnliches Bild zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr für die drei Regionen Kärntens, wobei hier das Nächtigungsniveau im städtischen Raum Klagenfurt–Villach zumindest gehalten werden konnte. Gegenüber der Saison 2019 entwickelten sich die Tourismusnachfrage in den Kärntner NUTS 3-Gebieten unter allen Bundesländern am homogensten – die Abweichung in den Wachstumsraten betrug hier lediglich 0,6 Prozentpunkte (PP; zum Vergleich: Niederösterreich 26,3 PP, Salzburg 18 PP, Steiermark 17,0 PP, Tirol 10,1 PP, Oberösterreich 8,5 PP, Burgenland 8,4 PP, Vorarlberg 4,1 PP).

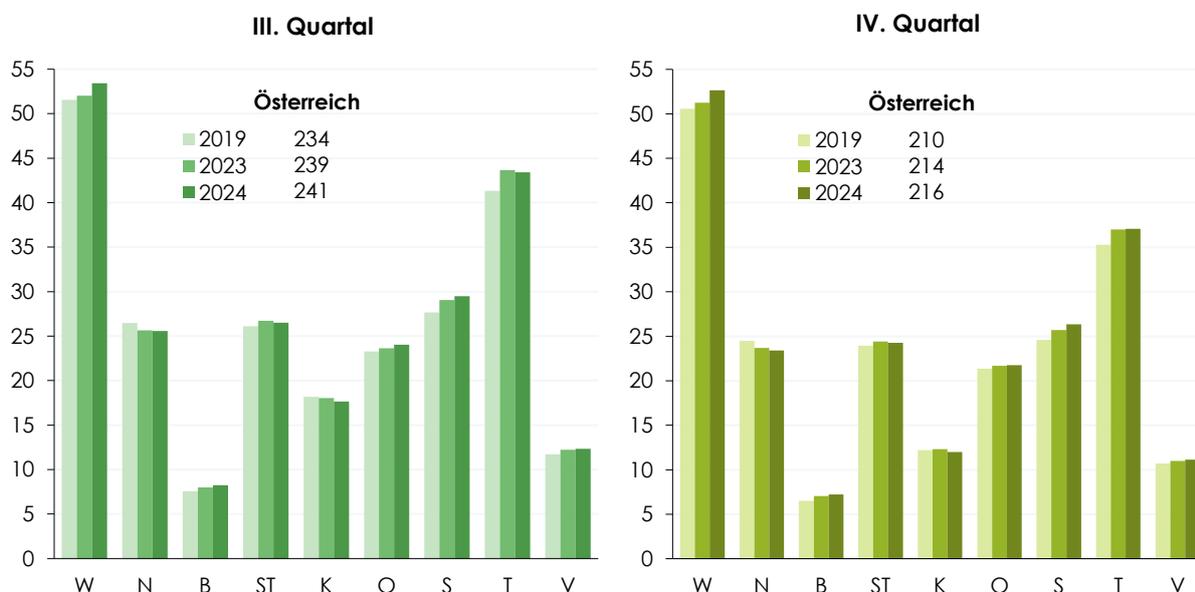
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im 2. Halbjahr 2024: Wachstumsdifferenz zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit verstärkt sich weiter

Seit dem II. Quartal 2021 nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse (BVH) in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Abteilung I) im Jahresabstand stetig zu, ab dem Sommerquartal 2022 überstieg die Kennzahl zudem jeweils die präpandemischen Vergleichsmarken von 2019. Das letzte Jahresviertel 2024 entwickelte sich dabei mit +0,8% zum Vorjahr sehr ähnlich dem III. Quartal (+0,7%), im Jahresdurchschnitt 2024 gab es um 0,9% mehr Arbeitsstellen als 2023 (2019/2024 +2,9%). Bei der Kenngröße bleibt das Arbeitsausmaß unberücksichtigt, welches zur Ermittlung des Arbeitsvolumens und in weiterer Folge für die Quantifizierung des häufig

beklagten Personalmangels in den betreffenden Branchen vonnöten wäre; diese Information steht jedoch auf sektoraler (bzw. auch auf regionaler) Ebene nicht zur Verfügung.

Regional wurde die Zahl an Jobs in den touristischen Kernbereichen, Beherbergung und Gastronomie, zuletzt in Wien (IV. Quartal 2024 +2,7% im Jahresabstand), im Burgenland und in Salzburg (jeweils +2,6%) am kräftigsten ausgeweitet, aber auch Vorarlberg wies mit +1,3% eine überdurchschnittliche Dynamik auf. Die Zuwächse in Oberösterreich und Tirol waren mit 0,4% bzw. 0,1% deutlich schwächer, in den übrigen Landesteilen wurde hingegen Personal abgebaut (Steiermark -0,7%, Niederösterreich -1,2%, Kärnten -2,8%). Im Vergleich zu 2019 bestanden in Beherbergung und Gastronomie im letzten Jahresviertel 2024 nur in Niederösterreich und Kärnten weniger Jobs (-4,4% bzw. -1,9%), im Burgenland (+11,5%) und in Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg Ø +5,7%) dagegen deutlich mehr (Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**
Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Österreichweit entwickelte sich die Beschäftigung in der Gastronomie in der zweiten Jahreshälfte 2024 stärker als im Unterkunftsbereich (+1,0% zu +0,4% gegenüber dem Vorjahr; BVH) und damit gegenläufig zum 1. Halbjahr (Gastronomie +0,5%, Beherbergung +1,8%). Zudem nahm die Dynamik im Verpflegungsbereich im IV. Quartal weiter an Fahrt auf (von +0,8% im III. Quartal auf +1,2%), während sich die Zahl der Arbeitsstellen in touristischen Quartieren in den letzten beiden Jahresvierteln 2024 mit +0,5% und +0,4% ähnlich entwickelte (Übersicht 4.3). Im Vergleich zu 2019 nahm die Zahl der Arbeitsstellen 2024 aber nur in Beherbergungsbetrieben zu (+6,6% im Jahresdurchschnitt, +6,8% im IV. Quartal), in der Gastronomie stagnierte sie (Kalenderjahr -0,0%, +0,2% im letzten Quartal).

2024 gab es den letzten beiden Jahresvierteln in touristischen Unterkünften nur in drei Bundesländern mehr Jobs als im Jahr zuvor – nämlich im Burgenland, in Wien und in Salzburg –, im III. Quartal zusätzlich auch in Vorarlberg; im Verpflegungsbereich zeigte sich hier ein deutlich positiveres Bild (Zuwächse in sechs Bundesländern (III. Quartal) bzw. sieben Landesteilen (IV. Quartal)), jedoch räumlich und zeitlich unterschiedlich verteilt – in beiden Quartalen weiteten nur Wien, die Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg ihren diesbezüglichen Personalstand aus. Seit 2019 expandierte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im 2. Halbjahr 2024 in burgenländischen Beherbergungsbetrieben und in der Tiroler Gastronomie in den jeweiligen Teilbereichen besonders stark (+20,4% zu Österreich Ø +6,3% bzw. 6,3% zu Österreich Ø +0,4%).

Trotz steigender Zahl an Jobs nahm auch die Arbeitslosigkeit in Österreich zu, und dies sowohl in der Gesamtwirtschaft als auch in den Kernbranchen des Tourismus bereits das siebente Quartal in Folge – zuletzt mit +9,3% (insgesamt) bzw. +7,9% (ÖNACE I) im IV. Quartal 2024 (nach +10,3% bzw. +11,4% im III. Vierteljahr; Vorjahrsvergleiche). Im Jahresdurchschnitt 2024 waren demnach insgesamt fast 297.900 bzw. gut 33.100 Personen in Beherbergung und Gastronomie arbeitssuchend – um 10,0% bzw. 9,2% mehr als 2023. Kamen die aktuellen Werte über das gesamte Jahr hinweg betrachtet noch unter der Benchmark von 2019 zu liegen (alle Wirtschaftsbereiche -1,2%, ÖNACE I -9,3%), überschritt die gesamtwirtschaftliche Kennzahl den Vergleichsstand im 2. Halbjahr bereits (+1,8%; III. Quartal +2,3%, IV. Quartal +1,4%).

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Bestand absolut									
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2024	49.521	22.648	6.801	24.720	12.682	20.900	32.590	49.718	14.402	233.982
II. Q. 2024	53.238	24.732	7.896	24.884	14.630	22.743	24.346	33.884	10.263	216.616
III. Q. 2024	53.426	25.580	8.230	26.520	17.641	24.029	29.487	43.393	12.341	240.647
IV. Q. 2024	52.650	23.408	7.235	24.256	11.975	21.746	26.359	37.058	11.127	215.814
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2024	12.173	5.841	3.558	11.179	6.658	6.788	21.501	35.650	8.993	112.341
II. Q. 2024	12.660	6.393	4.075	10.831	7.600	7.381	15.521	23.177	5.336	92.974
III. Q. 2024	12.866	6.678	4.260	11.883	9.511	7.883	19.542	30.748	6.845	110.216
IV. Q. 2024	12.921	6.090	3.803	10.517	5.787	6.990	16.883	25.629	6.163	94.782
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2024	37.348	16.807	3.243	13.540	6.024	14.112	11.089	14.068	5.409	121.641
II. Q. 2024	40.577	18.339	3.821	14.053	7.030	15.362	8.824	10.708	4.926	123.641
III. Q. 2024	40.561	18.902	3.970	14.637	8.129	16.146	9.944	12.645	5.497	130.431
IV. Q. 2024	39.729	17.317	3.433	13.739	6.188	14.756	9.476	11.430	4.964	121.032

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2024	5,50	3,59	6,31	4,66	5,98	3,10	12,02	13,78	8,39	6,06
II. Q. 2024	5,82	3,82	7,03	4,60	6,63	3,31	9,20	9,86	6,14	5,56
III. Q. 2024	5,82	3,92	7,25	4,87	7,81	3,48	10,84	12,17	7,25	6,10
IV. Q. 2024	5,73	3,64	6,57	4,53	5,56	3,19	9,86	10,60	6,59	5,55
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2024	1,35	0,93	3,30	2,11	3,14	1,01	7,93	9,88	5,24	2,91
II. Q. 2024	1,38	0,99	3,63	2,00	3,44	1,08	5,87	6,75	3,20	2,39
III. Q. 2024	1,40	1,02	3,75	2,18	4,21	1,14	7,19	8,63	4,02	2,79
IV. Q. 2024	1,41	0,95	3,45	1,96	2,69	1,03	6,32	7,33	3,65	2,44
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2024	4,15	2,66	3,01	2,55	2,84	2,09	4,09	3,90	3,15	3,15
II. Q. 2024	4,43	2,83	3,40	2,60	3,19	2,24	3,34	3,12	2,95	3,17
III. Q. 2024	4,41	2,90	3,49	2,69	3,60	2,34	3,66	3,55	3,23	3,31
IV. Q. 2024	4,32	2,69	3,11	2,57	2,88	2,17	3,55	3,27	2,94	3,11
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
I. Q. 2024	+3,0	-0,6	+3,6	-2,2	-0,4	+1,7	+2,0	+2,5	+0,4	+1,4
II. Q. 2024	+3,3	-0,3	+3,2	-1,4	-2,9	+1,5	+1,2	-0,3	+0,9	+0,8
III. Q. 2024	+2,7	-0,3	+2,8	-0,7	-2,3	+1,6	+1,4	-0,6	+0,9	+0,7
IV. Q. 2024	+2,7	-1,2	+2,6	-0,7	-2,8	+0,4	+2,6	+0,1	+1,3	+0,8
I55 – Beherbergung										
I. Q. 2024	+7,0	-1,9	+5,7	-0,9	+0,1	+4,4	+2,9	+2,4	+1,2	+2,4
II. Q. 2024	+6,8	-0,7	+4,7	-2,2	-4,2	+1,6	+2,7	-0,2	+2,6	+1,1
III. Q. 2024	+5,6	-1,7	+5,0	-2,1	-4,0	±0,0	+3,4	-0,9	+0,5	+0,5
IV. Q. 2024	+4,1	-1,8	+5,2	-2,7	-5,9	-0,8	+3,4	-0,3	-0,1	+0,4
I56 – Gastronomie										
I. Q. 2024	+1,7	-0,2	+1,4	-3,2	-1,0	+0,5	+0,4	+2,8	-1,0	+0,5
II. Q. 2024	+2,3	-0,1	+1,6	-0,7	-1,4	+1,4	-1,4	-0,6	-1,0	+0,6
III. Q. 2024	+1,8	+0,2	+0,5	+0,4	-0,2	+2,4	-2,2	+0,0	+1,4	+0,8
IV. Q. 2024	+2,3	-1,0	-0,1	+0,9	+0,4	+0,9	+1,1	+1,2	+3,1	+1,2

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

In den Kernbereichen des Tourismus blieb die Arbeitslosigkeit von Juli bis Dezember 2024 österreichweit noch um 7,1% geringer als im entsprechenden Zeitraum 2019, wobei sich hier die Situation im letzten Jahresviertel (-8,6%) besser darstellte als im III. Quartal (-5,0%). Zudem waren zuletzt nur in Wien mehr Personen aus Beherbergung und Gastronomie arbeitssuchend als noch vor der Pandemie (IV. Quartal 2019/2024 +5,2%), im dritten Jahresviertel 2024 waren neben der Bundeshauptstadt (+3,1%) auch das Burgenland und Vorarlberg (+7,7% bzw. +4,4%; jeweils gegenüber dem Vergleichsquartal 2019) betroffen. Im 2. Halbjahr 2024 stieg die Arbeitslosigkeit im Tourismus (hier: ÖNACE I) im Jahresabstand in allen Bundesländern an, zuletzt (IV. Quartal) am stärksten in Oberösterreich (+15,0%), Wien (+12,1%) und der Steiermark (10,7%), am schwächsten in Kärnten und Tirol (jeweils +1,6%).

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Die anhaltende Rezession im Jahr 2024 führte zu einem verlangsamtten Beschäftigungswachstum und steigender Arbeitslosigkeit. Im IV. Quartal blieb das Beschäftigungswachstum bei deutlichen regionalen Unterschieden mit +0,2% stabil. Dienstleistungsorientierte Bundesländer wie Wien, Salzburg und Tirol verzeichneten weiterhin deutlich positive Beschäftigungsentwicklungen, während Kärnten sowie die industriegeprägten Regionen Oberösterreich und die Steiermark mit Rückgängen kämpften.

Branchenbedingt wirkten sich die schwächelnde Konjunktur und die rückläufige Nachfrage insbesondere negativ auf die Herstellung von Waren und die Bauwirtschaft aus. Die distributiven Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls österreichweit einen Beschäftigungsabbau, wobei Salzburg, das Burgenland und Wien noch positive Beiträge leisteten. Innerhalb dieser Gruppe wies besonders der Einzelhandel eine rückläufige Beschäftigung auf, von dem alle Bundesländer betroffen waren. Auch die unternehmensnahen Dienste verzeichneten österreichweit eine rückläufige Beschäftigung. Als einziger Sektor trugen die öffentlichen Dienstleistungen in ganz Österreich sowie in jedem Bundesland deutlich zum Beschäftigungswachstum bei.

Die Teilzeitquote stieg in fast allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien und Kärnten weiter an, während die geringfügige Beschäftigung in allen Bundesländern eine Abnahme verzeichnete. Während in allen Bundesländern die Arbeitslosenquote weiter anstieg, stieg auch das Arbeitskräfteangebot in allen Bundesländern bis auf Kärnten an.

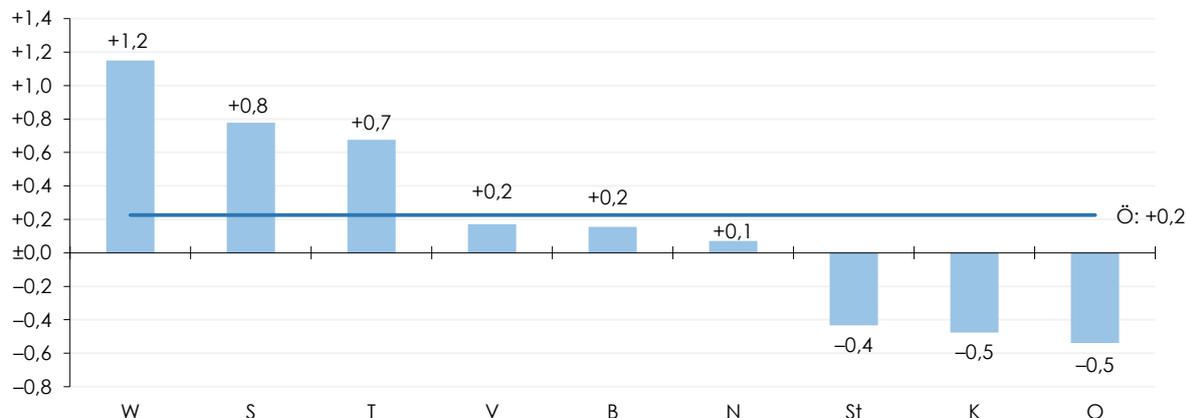
5.1 Regionale Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung halten sektoral bedingt an

Die anhaltende Rezession im Jahr 2024 führte zu einem verhaltenen Beschäftigungszuwachs sowie zu höheren Arbeitslosenzahlen. Nachdem sich das Beschäftigungswachstum bereits im III. Quartal auf +0,2% verlangsamt hatte, blieb es im IV. Quartal in Österreich ebenfalls bei +0,2%. Regionale Unterschiede in der Beschäftigungsdynamik waren weiterhin deutlich erkennbar.

Dienstleistungsstarke Bundesländer wie Wien (+1,2%), Salzburg (+0,8%) und Tirol (+0,7%) verzeichneten weiterhin höhere Beschäftigungszuwächse als der österreichische Durchschnitt. Die Dienstleistungsorientierung bewirkt, dass die unselbständige Beschäftigung in diesen Bundesländern weniger von Einbrüchen im Warenexport betroffen ist. In Salzburg und Tirol beschleunigte sich das Wachstum im Vergleich zum Vorquartal leicht, blieb jedoch hinter den Zuwachsraten des II. Quartals zurück (im II. bzw. III. Quartal lagen die Zuwachsraten für Salzburg bei +0,9% bzw. +0,6% und für Tirol bei +0,8% bzw. +0,5%). In Wien stagnierte das Beschäftigungswachstum auf dem Niveau des Vorquartals (+1,2%).

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

IV. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In Kärnten (-0,5%) sowie den industrieorientierten Bundesländern Oberösterreich (-0,5%) und Steiermark (-0,4%) setzte sich der Beschäftigungsrückgang fort. In Oberösterreich verlangsamte sich der Rückgang im Vergleich zum III. Quartal von -0,6% auf -0,5%. In Kärnten verstärkte sich das Negativwachstum leicht von -0,4% auf -0,5%, während es in der Steiermark unverändert bei -0,4% blieb.

Vorarlberg (+0,2%), das Burgenland (+0,2%) und Niederösterreich (+0,1%) verzeichneten leichte Zuwächse in der Beschäftigung. Im III. Quartal hatten diese Bundesländer noch negative oder stagnierende Wachstumsraten aufgewiesen.

Die regionalen Unterschiede in der Beschäftigungsdynamik sind vor allem auf Unterschiede in der sektoralen Beschäftigungsstruktur zurückzuführen. Besonders stark betroffen von der schwächelnden Konjunktur waren die Herstellung von Waren und die Bauwirtschaft, die sich in allen Bundesländern negativ auf das Beschäftigungswachstum auswirkten.

Die Beschäftigung in den distributiven Dienstleistungen war insbesondere aufgrund der geringen Nachfrage im Handel rückläufig. Im Einzelhandel kam es zu einem Stellenabbau von -1,78%. Der Beitrag zum Beschäftigungswachstum in den distributiven Dienstleistungen war jedoch je nach Bundesland unterschiedlich. Salzburg verzeichnete den höchsten positiven Beitrag mit +0,58 Prozentpunkten (PP), gefolgt vom Burgenland (+0,29 PP) und Wien (+0,19 PP). In allen anderen Bundesländern wirkte dieser Dienstleistungsbereich bremsend auf das Beschäftigungswachstum, am stärksten in Kärnten mit -0,5 PP.

Die Baubranche verzeichnete im IV. Quartal 2024 österreichweit einen Beschäftigungsrückgang von 2,4%. Dieser Rückgang betraf alle Untergruppen mit Ausnahme des Tiefbaus. Die größten negativen Wachstumsbeiträge wurden im Burgenland (-0,37 PP) und in Vorarlberg (-0,27 PP) verzeichnet. Allerdings fielen die Wachstumsbeiträge in diesen Bundesländern etwas weniger negativ aus als im III. Quartal (Burgenland: -0,43 PP, Vorarlberg: -0,28 PP). Auch für

Gesamtösterreich fiel der Wachstumsbeitrag der Baubranche mit –0,24 PP im III. Quartal negativer aus als im IV. Quartal (–0,17 PP).

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern
IV. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	– 4,7	– 2,6	– 5,7	– 2,0	– 1,5	– 0,8	– 13,3	+ 0,1	+ 4,1	– 2,8
	Gewichtet	– 0,00	– 0,03	– 0,12	– 0,02	– 0,01	– 0,00	– 0,06	+ 0,00	+ 0,01	– 0,02
Bergbau	Ungewichtet	+ 3,3	– 0,8	+ 1,2	+ 1,1	– 0,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 1,0
	Gewichtet	+ 0,00	– 0,00	+ 0,00	+ 0,00	– 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	– 0,9	– 1,8	– 3,7	– 2,4	– 2,2	– 2,4	– 1,8	– 0,6	– 1,8	– 2,0
	Gewichtet	– 0,05	– 0,30	– 0,51	– 0,52	– 0,39	– 0,62	– 0,24	– 0,09	– 0,48	– 0,33
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+ 6,7	+ 3,2	+ 2,0	– 1,1	+ 4,8	+ 1,7	– 5,7	+ 5,5	+ 4,4	+ 2,7
	Gewichtet	+ 0,06	+ 0,04	+ 0,03	– 0,01	+ 0,09	+ 0,02	– 0,08	+ 0,07	+ 0,07	+ 0,03
Bau	Ungewichtet	– 4,0	– 1,8	– 3,9	– 3,2	– 1,6	– 2,0	– 1,0	– 0,1	– 3,8	– 2,4
	Gewichtet	– 0,23	– 0,16	– 0,37	– 0,24	– 0,12	– 0,14	– 0,07	– 0,01	– 0,27	– 0,17
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,8	– 0,6	+ 1,0	– 0,9	– 1,9	– 0,8	+ 1,7	– 0,5	– 0,4	– 0,2
	Gewichtet	+ 0,19	– 0,17	+ 0,29	– 0,20	– 0,50	– 0,18	+ 0,58	– 0,17	– 0,09	– 0,04
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,6	+ 2,3	+ 1,9	+ 4,0	– 7,7	+ 2,6	+ 3,7	+ 1,9
	Gewichtet	+ 0,11	+ 0,06	+ 0,01	+ 0,05	+ 0,05	+ 0,09	– 0,25	+ 0,06	+ 0,10	+ 0,05
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,2	– 0,3	+ 0,4	– 1,5	– 2,3	– 2,8	+ 1,5	+ 0,4	– 0,4	– 0,6
	Gewichtet	+ 0,04	– 0,03	+ 0,03	– 0,20	– 0,27	– 0,38	+ 0,20	+ 0,04	– 0,03	– 0,09
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,8	+ 1,9	– 3,5	+ 1,9	+ 7,3	+ 1,5	+ 4,6	+ 2,9	– 0,4	+ 2,5
	Gewichtet	+ 0,08	+ 0,04	– 0,07	+ 0,04	+ 0,14	+ 0,02	+ 0,10	+ 0,06	– 0,01	+ 0,05
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,6
	Gewichtet	+ 0,95	+ 0,63	+ 0,86	+ 0,67	+ 0,55	+ 0,65	+ 0,58	+ 0,70	+ 0,87	+ 0,73
Insgesamt ¹⁾		+ 1,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

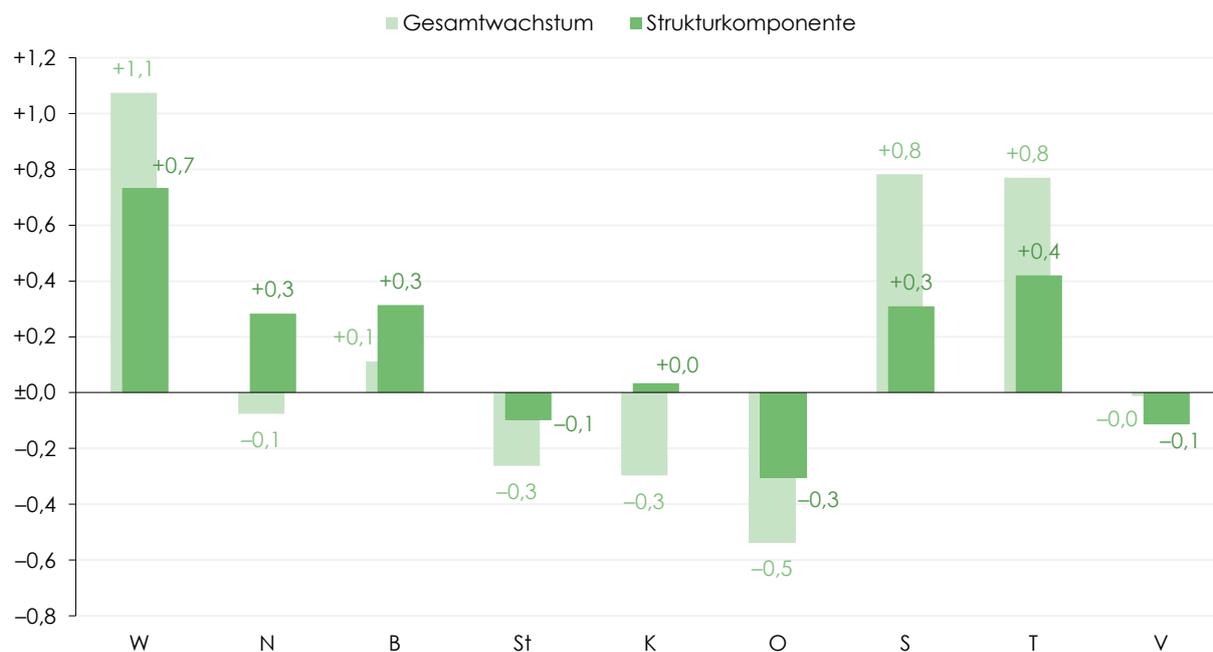
In den unternehmensnahen Dienstleistungen gab es insbesondere im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, zu dem auch die Arbeitskräfteüberlassung gehört, deutliche Rückgänge. Da überlassene Arbeitskräfte häufig in der Sachgütererzeugung eingesetzt werden, betraf dieser Rückgang vor allem die Industriebundesländer. In Oberösterreich entfielen –0,38 PP des –0,5 %-igen Gesamtverlusts auf die unternehmensnahen Dienstleistungen, in der Steiermark –0,20 PP des –0,4 %-igen Rückgangs. In Kärnten bremste dieser Bereich

das Beschäftigungswachstum um $-0,27$ PP. In Niederösterreich und Vorarlberg wirkte sich dieser Bereich mit $-0,03$ PP nur leicht negativ aus. In Wien ($+0,04$ PP), Tirol ($+0,04$ PP) und dem Burgenland ($+0,03$ PP) trugen die unternehmensnahen Dienstleistungen hingegen leicht positiv zum Beschäftigungswachstum bei. In Salzburg leisteten die unternehmensnahen Dienstleistungen einen positiven Wachstumsbeitrag ($+0,20$ PP).

Ähnlich wie im Vorquartal kamen die stärksten positiven Beschäftigungsimpulse im IV. Quartal 2024 erneut von den öffentlichen Dienstleistungen. Diese umfassen unter anderem die öffentliche Verwaltung ($+2,2\%$), das Erziehungs- und Unterrichtswesen ($+2,8\%$) sowie das Gesundheitswesen ($+3,4\%$). Insgesamt trug dieser Bereich in Gesamtösterreich $+0,73$ PP und in jeweils jedem Bundesland mehr als $+0,5$ PP zum Wachstum bei. Während vor allem Wien ($+0,95$ PP) von der starken Lokalisation dieser Branche in der Stadt profitierte, verzeichneten das Burgenland und Vorarlberg ebenfalls überdurchschnittliche Wachstumsbeiträge (Burgenland: $+0,86$ PP, Vorarlberg: $+0,87$ PP).

Abbildung 5.2: **Strukturkomponente des Beschäftigungswachstums im Jahr 2024 nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Gesamtwachstum: Beschäftigungswachstum des Bundeslandes. Strukturkomponente: Hypothetisches Beschäftigungswachstum des Bundeslandes, wenn alle (ÖNACE 2-Steller) Branchen mit dem nationalen Durchschnitt gewachsen wären.

Für das I. bis III. Quartal 2024 wurde im Vorbericht erstmals die Strukturkomponente des Beschäftigungswachstums berechnet. Hier wird das Gesamtwachstum der Beschäftigung in einen Strukturfaktor und einen Regionalfaktor aufgeteilt. Der Strukturfaktor zeigt auf, inwieweit das

Wachstum auf die Lokalisation bestimmter Branchen in einem Bundesland zurückzuführen ist. Der Regionalfaktor ergibt sich aus der Differenz zwischen Gesamtwachstum und Strukturfaktor und gibt an, ob die ansässigen Branchen eines Bundeslandes im Schnitt ein höheres oder geringeres Wachstum als der Bundesdurchschnitt aufweisen.

Die Ergebnisse für das Gesamtjahr 2024 zeigen, dass Wien von einer günstigen Strukturzusammensetzung der Branchen profitiert, die weniger stark von der Rezession betroffen sind. Ähnlich wie im I. bis III. Quartal 2024 (Strukturkomponente: +0,6 Prozentpunkte, PP; Regionalkomponente: +0,4 PP) sind für das Gesamtjahr 2024 0,4 PP des 1,1 %-igen Beschäftigungswachstums darauf zurückzuführen, dass die in Wien ansässigen Branchen überproportional zum Bundesdurchschnitt wachsen und 0,7 PP auf die geringe Lokalisation der in der gegenwärtigen Konjunkturphase wachstumsschwachen Branchen (bzw. hohe Lokalisation wachstumsstarker Branchen). Ähnlich verhält sich der Beschäftigungszuwachs in Salzburg und Tirol. In diesen Bundesländern fiel das tatsächliche Beschäftigungswachstum noch stärker aus als der auf die Strukturkomponente zurückzuführende, aber ebenfalls deutlich positive Wachstumsbeitrag (Salzburg: + 0,3 PP, Tirol: + 0,4 PP). Insbesondere ist dies ähnlich zu Wien auf die starke Dienstleistungskomponente in diesen Bundesländern zurückzuführen, die schwächer von der Rezession getroffen wird. In Kärnten weist die strukturelle Komponente auf eine stagnierende Beschäftigung hin, während die tatsächliche Beschäftigung um $-0,3\%$ gesunken ist. Daher ist das Beschäftigungswachstum in Kärnten auf eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung der lokalen Branchen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zurückzuführen. Im Vergleich zum kumulierten Wert der ersten drei Quartale ($-0,2$ PP) hat sich der Regionalfaktor im Gesamtjahr in Kärnten leicht verschlechtert.

In Niederösterreich und dem Burgenland wirkt sich der Strukturfaktor positiv auf die Beschäftigung aus. Dennoch zeigt die tatsächliche Beschäftigungsdynamik in Niederösterreich einen leichten Rückgang von $-0,1\%$ und im Burgenland nur einen geringfügigen Anstieg von $+0,1\%$ im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

In der Steiermark und Oberösterreich trägt die strukturelle Komponente zum Negativwachstum in der Beschäftigung bei. In der Steiermark liegt der strukturelle Einfluss bei $-0,1$ PP und in Oberösterreich bei $-0,3$ PP. Dies verdeutlicht, dass die in diesen Bundesländern ansässigen Branchen stärker von der rezessiven Wirtschaftslage betroffen sind als im Bundesdurchschnitt.

5.2 Die Beschäftigung der Männer und Inländer:innen sowie die Beschäftigung der geringfügig Beschäftigten nimmt österreichweit ab, während die Beschäftigung an Frauen und Ausländer:innen weiter zunimmt

Die Beschäftigung von Männern verzeichnete österreichweit ($-0,4\%$) sowie in weiten Teilen regional einen Rückgang. Einzig in den dienstleistungsstarken und tourismusintensiven Bundesländern Wien ($+0,8\%$), Salzburg ($+0,2$) und Tirol ($+0,3\%$), die auch insgesamt die Bundesländer mit der stärksten Zunahme der Gesamtbeschäftigung waren, nahm die Beschäftigung von Männern zu. Im Burgenland, der Steiermark und Oberösterreich war hingegen mit jeweils $-1,3\%$ sowie in Kärnten mit $-1,2\%$ ein starker Rückgang unter Männern zu verzeichnen.

Die Beschäftigung von Frauen nahm gegenüber dem Vorjahresquartal stattdessen in allen Bundesländern und damit österreichweit ($+0,8\%$) weiter zu. Besonders stark waren die Zuwächse

auch hier in den beschäftigungsstärkeren Bundesländern Wien (+1,5%), Salzburg (+1,2%) und Tirol (+0,8%) sowie im Burgenland (+1,3%).

Der demografische Wandel trägt dazu bei, dass die Beschäftigung unter Inländer:innen rückläufig ist. In Gesamtösterreich betrug der Rückgang der Beschäftigung unter Inländer:innen –0,6%. In Wien nahm die Beschäftigung aufgrund einer dynamischeren demografischen Struktur auch unter Inländer:innen mit –0,1% kaum ab, während mit jeweils –0,9% im Burgenland, der Steiermark, Kärnten und Oberösterreich das Negativwachstum am stärksten ausfiel.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte stieg in einem ähnlichen Trend zur Gesamtbeschäftigung am stärksten in Salzburg und Wien (jeweils +3,7%) und Tirol (+3,3%), während in Oberösterreich (+0,4%) die Zuwächse am moderatesten ausfielen.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,2	+0,1	+0,2	–0,4	–0,5	–0,5	+0,8	+0,7	+0,2	+0,2
Insgesamt	+1,1	–0,0	–0,1	–0,4	–0,5	–0,6	+0,7	+0,6	+0,1	+0,2
Männer	+0,8	–0,5	–1,3	–1,3	–1,2	–1,3	+0,2	+0,3	–0,5	–0,4
Frauen	+1,5	+0,5	+1,3	+0,6	+0,3	+0,2	+1,2	+0,8	+0,7	+0,8
Ausländer:innen	+3,7	+2,2	+2,1	+1,4	+1,5	+0,4	+3,7	+3,3	+1,0	+2,4
Inländer:innen	–0,1	–0,6	–0,9	–0,9	–0,9	–0,9	–0,5	–0,4	–0,3	–0,6
Geringfügig Beschäftigte	–1,0	–2,7	–1,0	–2,6	–2,3	–3,4	–3,0	–1,0	–3,2	–2,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Bei den geringfügigen Beschäftigten setzte sich ein rückläufiger Trend (–2,2%) aus dem Vorquartal (III. Quartal: –2,5%) fort. Besonders deutlich ging die geringfügige Beschäftigung in Oberösterreich (–3,4%), Vorarlberg (–3,2%) und Salzburg (–3,0%) zurück, während Wien, das Burgenland und Tirol mit jeweils –1,0% die geringsten Rückgänge aufwiesen. Allerdings verzeichnete keines der Bundesländer eine Zunahme der geringfügig Beschäftigten, was darauf hindeutet, dass die Rezession insbesondere Randbelegschaften in atypischen Beschäftigungsverhältnissen trifft.

5.3 Anstieg der Teilzeitquote hält mit regionalen Unterschieden an

Auf Bundesebene zeigt sich eine leicht abgeschwächte, aber anhaltende Dynamik bei der Entwicklung der Teilzeitquote. Im Laufe des Jahres 2024 verlangsamte sich der Anstieg der Teilzeitquote. In den ersten drei Quartalen war weiterhin eine Zunahme der Teilzeitquote in Österreich im Vergleich zum jeweiligen Vorjahreszeitraum festzustellen (I. Quartal: +0,8 PP, II. Quartal: +0,6 PP, III. Quartal: +0,4 PP). Rund ein Drittel der Beschäftigten in Österreich arbeitete damit zuletzt in Teilzeit (31,8%), was dem Wert des Jahres 2023 entspricht.

Übersicht 5.3: Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort

	2022	2023	2024	
			II. Quartal	III. Quartal
In % der Gesamtbeschäftigung				
Wien	30,5	31,5	30,6	29,7
Niederösterreich	29,8	30,6	31,8	31,2
Burgenland	34,0	32,8	32,6	33,8
Oberösterreich	32,3	32,6	34,4	33,9
Steiermark	31,8	32,4	34,8	33,6
Kärnten	29,0	29,9	28,3	28,6
Salzburg	31,2	31,2	31,8	30,9
Tirol	33,9	32,7	34,2	34,3
Vorarlberg	31,3	33,1	34,4	32,7
Österreich	31,3	31,8	32,5	31,8
Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten				
Wien	+ 2,0	+ 1,0	– 0,5	– 2,1
Niederösterreich	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,7
Burgenland	+ 1,6	– 1,2	– 1,4	+ 1,3
Oberösterreich	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,7
Steiermark	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,9	+ 1,7
Kärnten	– 0,6	+ 0,8	– 3,4	– 0,3
Salzburg	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Tirol	+ 1,3	– 1,2	+ 1,1	+ 2,2
Vorarlberg	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,6
Österreich	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Ein differenziertes Bild zeigt sich auf regionaler Ebene: In Wien setzte sich, anders als in anderen Bundesländern, der rückläufige Trend aus dem II. Quartal (–0,5 PP) im III. Quartal mit einem noch stärkeren Rückgang der Teilzeitbeschäftigung um –2,1 PP gegenüber dem Vorjahreszeitraum fort. Ähnlich entwickelte sich die Teilzeitquote in Kärnten, wo im I. und II. Quartal ein deutlicher Rückgang um –1,4 PP bzw. –3,4 PP zu verzeichnen war, der sich im III. Quartal mit –0,3 PP allerdings stark abschwächte. 2023 hatten Wien und Kärnten noch zunehmende Teilzeitquoten verzeichnet, wobei in Kärnten bereits 2022 die Teilzeitquote abgenommen hatte. Damit sind in Wien und Kärnten seit 2022 die Teilzeitquoten nach einem anfänglichen Anstieg 2023 auf insgesamt 29,7% und 28,6% im III. Quartal 2024 gesunken und weisen damit die niedrigste Quote an Teilzeitbeschäftigung unter den Bundesländern auf.

Das Burgenland, das 2023 sowie in der ersten Jahreshälfte ebenfalls Rückgänge in der Teilzeitquote hatte, verzeichnete im III. Quartal 2024 hingegen wieder eine Zunahme der anteiligen Teilzeitbeschäftigung von +1,3 PP und weist damit eine der höchsten Teilzeitquoten in Österreich (33,8%) aus. Nur Oberösterreich (33,9%) und Tirol (34,3%) hatten einen höheren Anteil an Teilzeit an der Gesamtbeschäftigung.

Im Gegensatz dazu verzeichneten vor allem Oberösterreich und die Steiermark mit jeweils +1,7 PP zum Vorjahresquartal weiterhin steigende Teilzeitquoten. In der Steiermark fiel der Anstieg mit +2,9 PP im II. Quartal besonders stark aus und lag im III. Quartal bei +1,7 PP. Andererseits stieg in Tirol nach einem Anstieg von +1,1 PP im II. Quartal der Anteil der Teilzeitbeschäftigung im III. Quartal mit +2,2 PP noch stärker. Diese Entwicklung spiegelt eine zunehmende Bedeutung von Teilzeitbeschäftigung in diesen Bundesländern wider.

5.4 Anhaltendes Wachstum des Arbeitskräfteangebots durch Frauen und ausländische Arbeitskräfte

Auch im IV. Quartal 2024 blieb das Wachstum des Arbeitskräfteangebots stabil, getrieben durch einen Anstieg bei Frauen und ausländischen Arbeitskräften. Insgesamt stieg das Arbeitskräfteangebot um +0,9% gegenüber dem Vorjahr, wobei Wien mit +2,1% erneut die höchste Wachstumsrate unter den Bundesländern aufwies. Kärnten verzeichnete hingegen einen leichten Rückgang.

Besonders stark wuchs das Angebot österreichweit bei Frauen (+1,5%) sowie bei ausländischen Arbeitskräften (+3,6%). Letztere trugen maßgeblich zum positiven Trend bei, insbesondere in Wien (+5,2%) und Salzburg (+4,3%). Im Gegensatz dazu ging das Arbeitskräfteangebot bei Inländer:innen leicht zurück (gesamt –0,2%). Auch regional zeigen sich hier Unterschiede: Während Wien durch einen Zuwachs gekennzeichnet war, stagnierte oder sank das Angebot in den übrigen Bundesländern. In Wien trägt vor allem die jüngere Bevölkerungsstruktur im Vergleich zu Gesamtösterreich zum positiven Angebotswachstum bei.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

IV. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+2,1	+0,4	+0,5	+0,3	–0,2	+0,2	+1,2	+1,0	+0,6	+0,9
Insgesamt	+2,1	+0,3	+0,3	+0,3	–0,2	+0,1	+1,1	+0,8	+0,5	+0,8
Männer	+1,6	–0,1	–0,9	–0,5	–0,9	–0,5	+0,6	+0,6	+0,0	+0,2
Frauen	+2,6	+0,9	+1,6	+1,3	+0,5	+1,0	+1,6	+1,1	+1,0	+1,5
Ausländer:innen	+5,2	+2,7	+2,4	+2,8	+2,2	+2,0	+4,3	+3,8	+1,7	+3,6
Inländer:innen	+0,4	–0,3	–0,5	–0,3	–0,8	–0,4	–0,2	–0,3	–0,0	–0,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

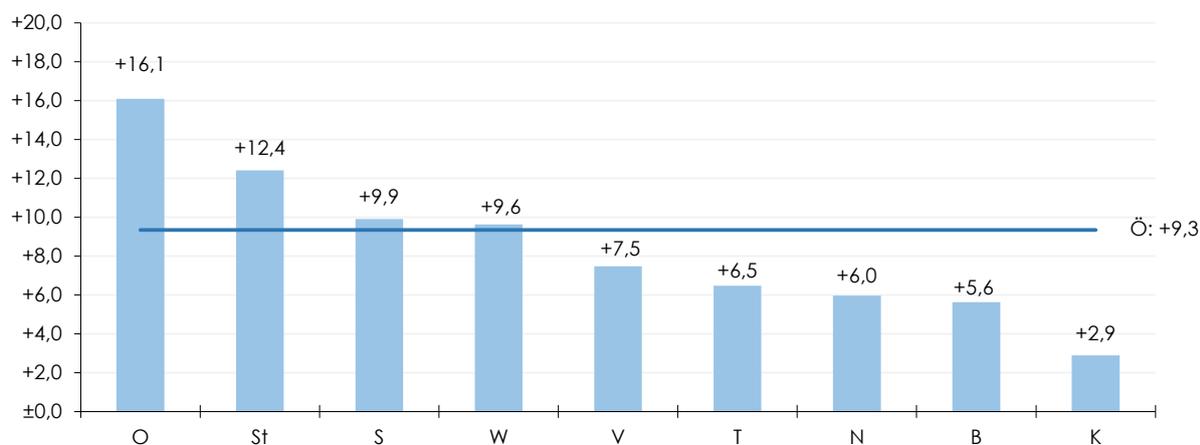
5.5 Die konjunkturelle Schwäche bedingt eine höhere Arbeitslosenquote sowie eine weiter hohe Zahl an Arbeitslosen

Die österreichische Wirtschaft befand sich auch im IV. Quartal 2024 weiterhin in einer Phase konjunktureller Schwäche, was erneut zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit führte. Allerdings zeigte sich im Vergleich zum Vorquartal eine leicht abgeschwächte Dynamik. Die absolute Zahl an Arbeitslosen stieg im IV. Quartal um +9,3% gegenüber dem Vorjahr, was einen moderaten Rückgang gegenüber dem Anstieg von +10,3% im III. Quartal darstellt.

Die Dynamik verringerte sich in allen Bundesländern bis auf Wien, wo die Veränderungsrate der absoluten Zahl an Arbeitslosen von + 8,3% auf +9,6% anstieg. Am stärksten fiel der Unterschied zum Vorquartal in Tirol aus. Während im III. Quartal die absolute Zahl an Arbeitslosen um 16,4% angestiegen war, liegt Tirol im IV. Quartal mit +6,5% weit unter dem Bundesdurchschnitt. Auch in Salzburg ist der Anstieg der Arbeitslosen mit +9,9% deutlich geringer ausgefallen als noch im Vorquartal (III. Quartal: + 14,7%).

Abbildung 5.3: **Arbeitslose**

IV. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Relativ zur Beschäftigung ist die Arbeitslosigkeit in Österreich im IV. Quartal 2024 moderat angestiegen. Im IV. Quartal 2024 stieg die Arbeitslosenquote in Österreich insgesamt um 0,6 Prozentpunkte auf 7,4%. Dabei zeigten sich zwischen den demografischen Gruppen und Regionen wie auch im Vorjahresquartalsvergleich Unterschiede. Den geringsten Anstieg der Arbeitslosenquote verzeichneten die Inländer:innen, deren Quote um 0,4 Prozentpunkte auf 5,9% stieg. Die regionalen Schwankungen fielen in dieser Gruppe vergleichsweise gering aus und bewegten sich zwischen +0,1 Prozentpunkten in Kärnten und +0,5 Prozentpunkten in Wien, Oberösterreich und der Steiermark.

Deutlich stärker betroffen waren die Ausländer:innen, bei denen die Arbeitslosenquote um 1,0 Prozentpunkte auf 11,5% im Bundesschnitt anstieg. In dieser Gruppe waren auch die regionalen Unterschiede deutlicher ausgeprägt. Während in Oberösterreich und in der Steiermark ein starker Anstieg um 1,4 bzw. 1,3 Prozentpunkte verzeichnet wurde, fiel der Zuwachs im Burgenland mit +0,3 Prozentpunkten am geringsten aus. Insgesamt zeigt sich damit auch hier eine stärkere Dynamik der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich und der Steiermark, die mit der Konjunkturschwäche in der Industrie stärker zu kämpfen haben.

Ähnlich verzeichnet Wien ebenso einen stärkeren Zuwachs der Arbeitslosigkeit unter Ausländer:innen, was unter anderem durch einen generell stärkeren migrantischen Anteil in der Bevölkerungsstruktur begründet ist.

Zwischen den Geschlechtern war der Anstieg der Arbeitslosenquote relativ ausgeglichen. Bei den Männern erhöhte sich die Quote österreichweit um 0,6 Prozentpunkte auf 8,0%, während sie bei den Frauen um 0,6 Prozentpunkte auf 6,8% stieg.

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

IV. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	11,8	6,5	7,0	6,5	8,0	5,3	4,7	5,1	6,1	7,4
Männer	13,1	6,6	7,6	7,1	8,7	5,6	5,0	5,2	6,4	8,0
Frauen	10,3	6,3	6,4	5,8	7,2	4,9	4,5	5,0	5,7	6,8
Ausländer:innen	17,5	7,9	5,8	10,5	10,8	9,3	7,0	7,3	9,0	11,5
Inländer:innen	8,6	6,1	7,5	5,4	7,3	4,1	3,8	4,2	4,9	5,9
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,8	+0,3	+0,4	+0,7	+0,2	+0,7	+0,4	+0,3	+0,4	+0,6
Männer	+0,7	+0,3	+0,4	+0,8	+0,3	+0,7	+0,4	+0,2	+0,5	+0,6
Frauen	+1,0	+0,4	+0,3	+0,6	+0,1	+0,7	+0,4	+0,3	+0,3	+0,6
Ausländer:innen	+1,2	+0,4	+0,3	+1,3	+0,6	+1,4	+0,6	+0,4	+0,6	+1,0
Inländer:innen	+0,5	+0,3	+0,4	+0,5	+0,1	+0,5	+0,3	+0,2	+0,3	+0,4

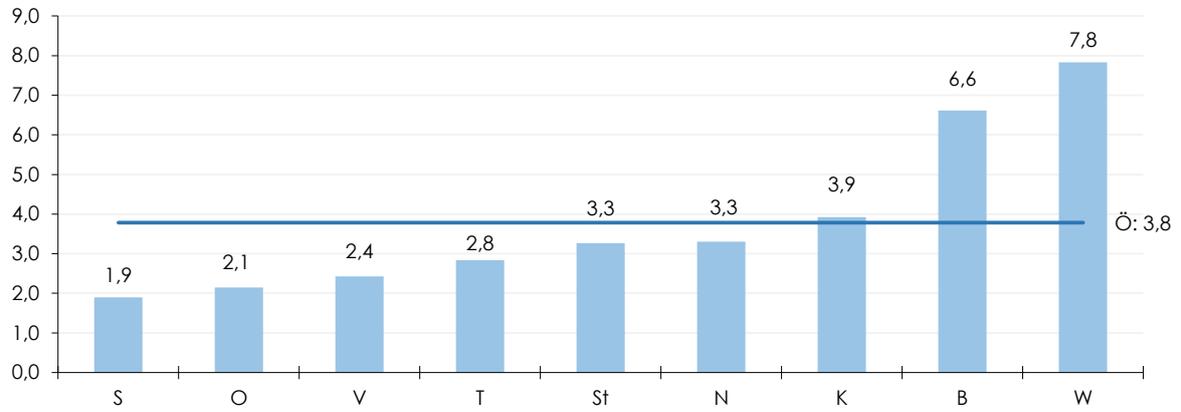
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

5.6 Hoher Stellenandrang signalisiert weiterhin angespannte Arbeitsmarktlage

Im IV. Quartal 2024 ist die Zahl der Arbeitslosen pro offene Stelle in allen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der österreichweite Durchschnitt lag bei 3,8 Arbeitslosen je offener Stelle und damit deutlich über dem Wert des Vorjahresquartals (3,0). Ähnlich zum deutlichen Anstieg der Arbeitslosenquote (+0,6 PP) und der weiter steigenden Zahl an Arbeitslosen (+9,3%), deutet diese Entwicklung auf eine anhaltende Diskrepanz zwischen Arbeitskräftenachfrage und -angebot hin. Regionale Unterschiede im Stellenandrang sind weiterhin deutlich erkennbar. In Salzburg (1,9 Arbeitslose je offene Stelle), Oberösterreich (2,1) und Vorarlberg (2,4) waren die Werte am niedrigsten. Im Gegensatz dazu verzeichneten das Burgenland (6,6) und insbesondere Wien (7,8) besonders hohe Werte. Dies deutet auf eine angespannte Arbeitsmarktsituation hin. Vor allem in Wien bleibt der Druck auf den Arbeitsmarkt weiter hoch.

Abbildung 5.4: **Stellenandrang**

IV. Quartal 2024, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikkv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in

der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>